



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

583 (15.12.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162680](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162680)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich.  
Beleglohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.  
Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 583.

Mannheim, Montag, 15. Dezember 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt  
12 Seiten.

## Die deutsche Militärmission in Konstantinopel und der Dreiverband.

R.K. Paris, 14. Dezember.  
(Von unserem Korrespondenten.)

Die Frage der deutschen Militärmission in Konstantinopel — wenn von einer „Frage“ derselben überhaupt noch gesprochen werden kann — tritt nun in eine neue Phase. Die russische Diplomatie, welche sich in der Balkankrise keine Vorbeeren geholt, will nun durchaus in der Entscheidung einer deutschen Militärmission nach der Türkei die Gelegenheit erblicken, ihr Prästige im eigenen Lande wieder herzustellen, indem sie sich den Verfügungen widersetzt, die ein Trabe des Sultans, bezüglich der Art der Verwendung dieser Militärmission, verordnet.

Bisher hatte Herr Sazonow einen jeden diplomatischen Rücksicht mit dem, alle andern Ansprüche überragenden Friedensbedürfnis erklärt. Es ist wahr, daß es sich nun jedesmal um die Interessen der Balkanländer gehandelt, die ja „nur“ Schlingensiefel Russlands waren. Im gegenwärtigen Fall aber sieht die russische Regierung eine Gefährdung der eigenen Interessen, denn mit der Übertragung der Kommandos des ersten Armeekorps in Konstantinopel an einen deutschen General, mit deutschem Stabe, sei der Schlüssel zum Vesporsis in andere, als türkische Hände gelegt, und Russlands nahezu einziger Seeweg unter die Herrschaft einer fremden Macht gestellt. Von dieser Auffassung ausgehend, richtet Russland zunächst einen energischen Appell an Frankreich und England, seinen Einspruch bei der Pforte wirksam zu unterstützen und neben dieser politischen Aktion, soll der nicht minder wichtige finanzielle Druck eintreten, indem Frankreich der Türkei die versprochenen Geldmittel versagt.

Indessen scheint eine französische Bank völlig unbeeinträchtigt die Emission der türkischen Staatsbonds fortzusetzen. Ein gestriges Havas-Telegramm aus Konstantinopel meldet tatsächlich, daß eine französische Bank im Laufe der nächsten Woche, einen neuen Acompte von 10 Millionen Franken zur Bezahlung der Beamtengehälter nach Konstantinopel senden werde. Fünf Millionen seien bereits zur Bezahlung von Armeelieferungen erfolgt. Wie man sieht, ist bisher

die französische öffentliche Meinung noch nicht genügend in russischen Sinne beeinflusst worden. Doch ist man im besten Zuge das Versäumte nachzuholen. Der „Matin“ hat seinen Chefredakteur Herrn Stephan Lausanne nach Petersburg entsendet, um dort die Frage zu studieren, was bedeutet, daß namentlich die Devisen-Schäfte mit voller Dampfkraft arbeiten wird. Und sie hat sich auch tatsächlich schon in Bewegung gesetzt.

Der „Matin“ bringt heute an erster Stelle ein langatmiges Telegramm Herrn Sazonows aus Petersburg, das folgenden Wortlaut hat:

„Ich halte es für meine Pflicht, das französische Publikum auf die sich täglich erneuernde gestaltende Entscheidung aufmerksam zu machen, als welche sich die Entsendung einer deutschen Militär-Mission nach Konstantinopel darstellt.“

Jedenfalls erscheint in Russland die Entsendung dieser Mission — welche aus einem Divisions-General und fünfzig Offizieren besteht und das Kommando des 1. Armeekorps in der Hauptstadt der Türkei übernehmen soll — als eines der ernstesten Ereignisse, die sich in den Balkan-angelegenheiten vollzogen haben.

Der vehemente Protest Russlands beruht nicht auf einem Gefühl der Eifersucht oder der Unmohlichkeit gegenüber dem Nachbarreich, sondern auf dem Gefühl der eigenen Würde und seiner nationalen Interessen.

Der Vesporsis ist für Russland fast der einzige Wasserweg, der es mit der Welt verbindet und alljährlich nehmen drei Viertel seines ungeheuren Exports den Weg durch diesen schiffbaren engen Durchgang. Russland kann demnach nicht zugeben, daß sich der Schlüssel zu diesem Durchgang in andere Hände als in denen der Türkei befinden; es kann nicht gestatten, daß, welche Macht immer, auch nur im geringsten daran rühre. Das ist nicht nur eine Lebensfrage für Russland, sondern es bildet zugleich eine Frage geistlicher Tradition.

Das freie, unabhängige Konstantinopel ist für Petersburg ein ebenso unantastbares Dogma, als es das freie und unabhängige Tanger für London ist. Russland hat nie gestattet, daß man daran rühre; Russland war es, das gestern die Bulgaren auf ihrem Wege nach Konstantinopel aufhielt, oder sie aufgehalten hätte, wenn sie den Engpaß von Tschatalbcha überstiegen hätten; und das hat die Bulgaren Brüder, der Rasse sowohl wie dem Glauben nach.

Russland würde es auch sein, das morgen die Griechen aufhalten würde, wenn diese ihren Ehrgeiz soweit treiben wollten, bis nach Stambul vorzurücken.

Deshalb kann Russland nicht zugeben, daß die Macht dieser Stadt einem fremden General anvertraut werde; sie kann nicht gestatten, daß sich ein fremder Generalkommando dort niederlasse und von dem Platz Besitz ergreife. Daher wird Russland an seine beiden Mitangehörigen der Triple-Entente den Appell richten — aber hat dies be-

reits getan —, mit ihm vereint in Konstantinopel energische Schritte zu tun, damit das einem deutschen General übertragene Kommando eine Veränderung erfahre.

Russland rechnet darauf, daß es in dieser Angelegenheit, welche für Russland eine Lebensfrage bildet, von seinen beiden Alliierten unterstützt werde, wie es selbst stets seine beiden Alliierten bei deren Forderungen geholfen habe. Es rechnet insbesondere darauf, daß Frankreich, welches in seinen Händen die Mittel finanzieller Verbindungsregeln besitzt, diese anwenden werde, um auf diese Weise dazu beizutragen, daß die Türkei unverzüglich nachgebe.

Die Tatsache allein, daß sich ein französisches Bankhaus gegenwärtig in Frankreich der Emission von 50 Millionen Franken türkischer Staatsbonds hingeben kann, eine Tatsache, welche mittels bisher übermittelter Affischen und Anträgen bekannt wurde, hat trotz der Beschränktheit der Summe in Petersburg einen sehr übeln Eindruck hervorgerufen. Sollte jedoch diese Art von Operationen an Umfang zunehmen und sich das hier verbreitete Gerücht bestätigen, daß die französischen Kreditinstitute als Entgelt für die dem französischen Staatschatz vorzustellenden Summen von der Regierung der Republik die Autorisation zur Konzeption von Balkananklehen und insbesondere einer türkischen Anleihe entgegennehmen, so könnte dann nicht mehr von „einem übeln Eindruck“ gesprochen werden, das würde dann etwas ungleich Erheblicher bedeuten: Russland würde dies als einen formell unfreundschaftlichen Akt seitens der befreundeten und alliierten Nation betrachten.

Ich gebe den Ausbruch wieder, den ich heute den autorisiertersten Lippen habe entfallen hören. In der Regierung und an der französischen öffentlichen Meinung liegt es, die Schwere der Entscheidungen zu wägen, die genommen werden sollen. (Eine unverhüllte Breißen auf das neue französische Kabinett. D. R.) Der erste Akt Herrn Doumergues, als er am Quai d'Orsay einzog, war, Herrn Sazonow ein Telegramm zu senden, das in sehr freundschaftlichem und sympathischem Tone gehalten war und bei der russischen Kanzlerschaft die warmste Aufnahme gefunden hat. Es hängt vom neuen Ministerpräsidenten ab, diesen Weg zu verfolgen und das Vertrauen der Regierung der alliierten Nation zu gewinnen, indem er die beiden Dinge, welche Russland von unserer Freundschaft verlangt, durchsetzt.

Frankreich hat Geld; es möge es behalten. Frankreich hat in Konstantinopel einen Gesandten; es lasse ihn seine Stimme erheben.

Dem Allarmsignal des „Matin“ schwebt in tiefstem Maß ein Artikel der „Kowoje Wremja“. Und England? —

Soweit dieser interessante Bericht über die französische Wahl- und Geheerbeit. Inzwischen ist die deutsche Militärmission in Konstantinopel

eingetroffen und sehr freundlich empfangen worden. Den Vertretern des Dreiverbandes aber hat, wie wir im Mittagblatt mitteilten, der Minister des Reiches eine sehr zureichende Antwort auf ihre Frage, „rein informativ“ Charakters gegeben. Die Vermählungen des „Matin“ waren also umsonst und allmählich wird man sich in Paris, Petersburg und London beruhigen. Der ganze Vorgang aber beweist, daß Deutschland sehr tugendhaft handeln würde, wenn es dem Dreiverbande gegenüber in der abwartenden Stellung gesunden Misstrauens verharrten würde. Der Herr Reichskanzler ist ja allerdings des besten Vertrauens voll und er hat uns erst heute wieder durch den Mund der Norddeutschen Allgemeinen finden lassen, wie es ihm so allgemein gelinge, gut Freund mit aller Welt zu werden. Die Intrigue des Dreiverbandes in Konstantinopel mahnt doch wohl zu einer etwas vorsichtigeren Einschätzung der diplomatischen Erfolge des Herrn von Bethmann-Hollweg, wie ja auch noch manches andere gegen seinen eigenen Optimismus spricht. Als wir heute morgen des Reichskanzlers frohliche Hoffnungen auf Frieden und Freundschaft mit England lasen, kam uns die Erinnerung an das Jahr 1898. Auch damals gab es eine deutsch-englische Entspannung.

In dem deutsch-amerikanischen Handel über Samoa trat England auf die deutsche Seite, England schloß damals den ersten Geheimvertrag mit uns über die portugiesischen Kolonien. Warum? England bereitete den großen Heutzug gegen Transvaal vor, mit dem Deutschland enge wirtschaftliche und aufkeimende politische Beziehungen hatte. Deutschland mußte beruhigt und abgefunden werden. Das war 1898. 1913 bereitet England — wie und wenigstens scheint — eine große sei es wirtschaftliche, sei es politische Aktion, gegen die jüdischen Teile von Vorderasien vor. Und wieder gibt es eine deutsch-englische Entspannung und wieder schließt England mit Deutschland ein weiteres Abkommen über den portugiesischen Kolonialbesitz. ... Wir meinen, im Austausch der heutigen diplomatischen „Erfolge“ unserer leitenden Männer sollten wir nicht vergessen, was 1898 geschah und was zwischen 1898 und 1913 liegt. Als Cecil Rhodes' Plan verwirklicht war, war auch das Ende der deutsch-englischen Entspannung von 1898 gekommen.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.  
Über den gegenwärtigen Stand der seit langer Zeit zwischen Berlin und London gepflogenen Verhandlungen, die den Zweck verfolgen,

hellen ein Stück sichtbar Licht, und zwar auf der Südseite des Westhofs, wo jetzt die Kamm- und Kaldarien-Kapelle den Hellen mehr verdeckt als zeigt. Die Sprünge und Herkstellungen in den Hellen erklärte man aus dem Erdbeben bei Jesu Tod, das die Hellen zerriß. Dazu kam noch das Wunder der Kreuzfindung; man behauptete später sogar, daß das alte Loch, in dem das Kreuz gestanden, in dem Golgathafeld erhalten geblieben sei. Mögen diese Berichte der konstantinischen Zeit auch manche Zweifel erwecken, so kann nach dem Urteil Dalmans gegen die mögliche Echtheit des Grabes kein einziger zwingender Grund vorgebracht werden. Die Kreuzfindungsstätte freilich wurde nicht gefunden; den genannten Ort, wo das Kreuz Christi gestanden, kennen wir nicht und werden wir nie kennen.“ Das beweisen die neuesten Beobachtungen und Messungen des Verfassers. Die Untersuchung des jetzigen Kreuzes ergab, daß von einem Loch im Naturfels nicht die Rede sein kann. Auch ob heute noch etwas von dem Grabesfeld vorhanden ist, bleibt zweifelhaft. Der Spalt in der Oberfläche des Felsens kann sich sehr wohl noch in dem Zustand befinden, in welchem ihn die Pilger seit Jahrhunderten sahen.

Am Schluß seiner eingehenden und vielfach abschließenden Forschungen kommt Dalmans zu folgendem Resultat: „Wir sehen denn das obenbesagte nicht mehr sichtbar Kreuzloch, lassen auf sich beruhen, ob der Hellenfeld mit dem Erdbeben in Jesu Todesstunde etwas zu tun hat. Wir legen beiseite die sinnige Legende vom Schädel Adams,

## Feuilleton

### Neues von Golgatha.

Die Frage nach der Lage von Golgatha, der Stätte der Kreuzigung und des Grabes Christi, behält seit langem zu den am eifrigsten erörterten und am heftigsten umstrittenen der Archäologie von Jerusalem. Nachdem unzählige Hypothesen den Ort bald auf diesen bald auf jenen Hügel im Umkreis der heiligen Stadt verlegt hatten, nimmt nun einer der ausgezeichnetsten Kenner der Altertumswissenschaft Palästinas, der Leiter des Deutschen archäologischen Instituts in Jerusalem Prof. Dr. Gustav Dalmans in dem in diesen Tagen erscheinenden neuen Band des Palästina-Jahrbuches (E. S. Mittler u. Sohn, Berlin) zu diesem wichtigen Problem das Wort und untersucht die Lage dieser Stätte, deren weltgeschichtliche Bedeutung jede andere in der Schatten stellt, auf Grund eingehender geschichtlicher Forschungen und genauer Messungen an Ort und Stelle.

Der Name Golgatha — die übliche Form der Luther-Bibel Golgatha ist unrichtig — bedeutet „Schädelort“, und zwar ist nicht etwa anzunehmen, daß hier die Schädel von Verbrechern herumlagen, sondern die betreffende Erhebung wird eine kahle Felsfläche gewesen sein, die das Aussehen eines Schädels hatte, wie ja derartige Benennungen

überall von der Volkshantase sehr leicht eingeführt werden. Die Sage bezog dann später den Namen auf einen bestimmten Schädel, nämlich den Adams. Jedenfalls sehen die Evangelien mit ihrer Angabe des Ortes der Kreuzigung eine lokale Tradition voraus. Lange bevor die Stätte zu einem für die Christen so wichtigen Ort wurde, hat sie schon in Jerusalem den Namen Golgatha geführt. Man hat man in verschiedenen Hügel im nächsten Umkreis von Jerusalem das Aussehen eines Schädels entdeckt und sie deshalb als die wahrscheinlichste Stätte von Golgatha vorge schlagen. Dalmans aber weist alle diese Hypothesen zurück, weil sie im Gegensatz stehen zu der Meinung, die vor 1000 Jahren die allgemein herrschende war und zur Errichtung der Grabeskirche in der Mitte der damaligen Stadt Anlaß gab.

In der Zeit Konstantins, wo man noch sicherere und genauere Kunde haben mußte als heute, galt die Stelle, an der noch heute die Grabeskirche steht, unbedingt für den Schauplatz der Kreuzigung und Grablegung. Bevor sich der Bau Konstantins erhob, hatte dort ein von Hadrian um 137 v. Chr. bei Neuerung des zerstörten Jerusalems errichteter Aphrodit-Tempel gestanden, und dabei dürfte wohl für die Wahl des Platzes der jüdische Name Golgatha mitbestimmend gewesen sein, denn Golgoi war ein uraltes Heiligtum der Aphrodit oder Cybers. Golgath der Sohn ihrer Verbindung mit Abonis, und das Heiligum wurde der Aphrodit Golgoi geweiht. Die ursprünglichen Felsformen dieses

Ortes sind heute völlig zerstört, aber nichts spricht dagegen, daß irgendwo eine runde Felsplatte aufsteige, die an einen Schädel gemahle, und es ist dies hier, gegenüber dem alten Jerusalems, Heiligengräber lagen, die auch bei der Herstellung einer Plattform für den Tempelbau, nicht heimlich zerstört wurden.

Als zur Zeit Konstantins der Tempel der heidnischen Liebesgöttin an diesem Orte, in dem man mit voller Gewißheit das alte Golgatha sah, abgebrochen wurde, da fand man allerlei Engelsteinen, die zu der Überzeugung führen mußten, man habe das Grab Christi und den Felsblock der Kreuzigung wirklich gefunden. Zunächst fand sich unter den verschiedenen Felsgräbern nur ein einziges, das als das Grab Christi anerkannt werden konnte. In dem Grab des Herrn konnten nach dem Johannes-Evangelium nicht nur Grabtücher und Kopftuch nebeneinander gelegt werden, sondern auch Engel am Kopf- und Fußende sitzen. Dadurch war die Schieflage der anderen Graber ausgeschlossen; nur das eine angefundene Grab konnte das echte sein, zudem es auch nur einen Platz für einen Toten hatte und ein angefundenes Grab zu sein schien, das man nie fertig gebaut hatte. Nach den Evangelien hatte das Grab bei einem Garten gelegen, und dieser „heilige Garten“ oder „Garten Josephs“ wurde nun ebenfalls bei der Reorganisation des heidnischen Tempels freigelegt.

Des weiteren findet man natürlich nach dem Hellen, dem „Golgatha“, wo der Herr den Kreuzes- tödlichen gefunden. Man sorgte dafür, daß von diesem



wirtschaftliche Möglichkeiten zu befeuern und dadurch politischen Konflikten vorzubeugen, erfährt die „Nationalzeitung“, daß das Uebereinkommen über die afrikanischen wirtschaftlichen Interessen in ihren fertigen Zustand ist, während die Besprechungen über die Regelung der kleinasiatischen Fragen, namentlich des Schiffsverkehrs auf dem Euphrat und Tigris, noch fortbauern. Jedoch versprechen auch sie einen durchaus befriedigenden Verlauf, weil die englische Regierung bestrebt ist, ohne in ihren Ententeverhältnissen eine Änderung eintreten zu lassen, mit Deutschland zu einem freundschaftlichen Einvernehmen über alle die Fragen zu gelangen, die eine wirtschaftspolitische Rivaleität in sich bergen können.

## Der Kampf um die deutsche Ostmark.

Ueberspannung des polnischen Nationalgefühls.

Es ist allgemein bekannt, daß zwischen den Katholiken deutscher und polnischer Sprache allerorten eine große Spannung herrscht, die oft zu unerträglichen Zuständen führt. Von polnischer Seite wurde die Schuld ausschließlich den deutschen Katholiken und ihrem angeblichen Germanisierungstreibe zugeschrieben, obwohl einwandfrei immer wieder festgestellt wurde, daß die Polen die Zuspitzung der Verhältnisse herbeiführen. Jetzt gibt das auch das Organ der polnischen Geistlichkeit „Wielki Tydzień“ in Warschau, offen zu. Das Blatt behauptet, daß die Fortdauer jener ungleichen Verhältnisse der katholischen Kirche großen Schaden zufügen werde. Es führt dazu aus:

„Die eigentliche Ursache dieser Mißbilligung zwischen den deutschen und den polnischen Katholiken und der Schaden, welchen die katholische Kirche infolge der gegenseitigen Bekämpfung davon trägt, ist die immer mehr zunehmende Verbreitung des übertriebenen Nationalgefühls, das die Nationalität über den heiligen Glauben stellt, sowie die Ausbreitung des Radikalismus oder der rücksichtslosen Durchsetzung nationaler Bestrebungen auf Kosten des Katholizismus.“

Daß sich diese Vorwürfe gegen die Polen richten, geht aus den weiteren Ausführungen des „Wielki Tydzień“ hervor. So wird bemerkt, niemand solle behaupten, daß nur die Germanisierung an dem Uebel schuld sei, denn in Galizien gebe es keine Germanisierung, und doch sei dort das Verhältnis unter den Katholiken so schlecht, daß sich die galizischen Bischöfe veranlaßt gesehen hätten, vor den letzten Wahlen einen gemeinsamen Sittenbrief zu erlassen. Als „gerechte und scharfe Kritik“ werden noch die Worte des Bischofs Michajlowski aus der „Wschkatolica“ (der katholische Gedächtnis) angeführt, daß „ein übertriebenes Nationalgefühl vor allem bedeutet, wie die Rückkehr zum antichristlichen Egoismus.“

Der „Dziennik Wodogosi“, einer der heftigsten Mäuser im Streit, ist durch das Zugeständnis des „Wielki Tydzień“ sehr unangenehm berührt worden. Er sucht durch Anführung von Einzelfällen die Kommodität der bisherigen polnischen Kampfesweise darzutun. Nichtsdestoweniger bleibt die Tatsache bestehen, daß auch von polnischer Seite zugegeben worden ist, man überspanne das polnische Nationalgefühl und stelle dort die Nationalität selbst über den Glauben.

### „Deutsche und polnische Kultur.“

In einem Artikel unter dieser Ueberschrift werden die Leser der „Sanopomoc“, des Organs des polnischen Vereins der Selbsthilfe, in folgender Weise „belehrt“. Der höchste Grundsatz der Staaten sei das Recht (prawo), und zwar nicht

das menschliche, sondern das göttliche Recht gewesen. Der Germanen höchster Grundsatz sei die Kraft gewesen, wozu sie ein geschriebenes „Gesetz“ (ustawa) gebraucht hätten, das sich vom göttlichen Recht unterscheiden habe. Darum heiße bei den Germanen das geschriebene Recht „Gesetz“ und nicht „Recht“. Die Deutschen achteten wohl ihr „Gesetz“, aber sie hätten keine Achtung vor dem, was man „Recht“, was man „Gerechtigkeit“ nenne. Die deutsche Kraft sei das deutsche „Gesetz“. Dieser Ausdruck kennzeichne die deutsche Brutalität. Die Deutschen seien stolz auf ihre Gesetze, doch sie müßten sich schämen, und zwar deshalb, weil ihre Gesetze nicht dasselbe seien wie die Gerechtigkeit. Die Polen aber hätten sich kein anderes Wort wie prawo für Recht und Gesetz geschaffen, weil sie das Gesetz als Recht und Gerechtigkeit auffaßten. Auch darin liege die Ueberlegenheit der polnischen Kultur.

Diese in ein scheinbar wissenschaftliches Gewand gekleideten Ausführungen betonen selbstverständlich die Ueberlegenheit der polnischen Kultur nicht. An unendlich viel polnischen Taten läßt sich dartun, daß die Polen dort, wo sie die Macht dazu besitzen, weder das Recht, noch das Gesetz achten. Ist ja doch die ganze polnische Geschichte nur ein fortlaufender Beweis dafür, daß die Polen den eigenen völkischen Vorteil über alle anderen Erwägungen und Rücksichten stellen.

## Deutsches Reich.

Die Besetzung von Beamtenstellen mit Militäranwärtern. Dem Bundesrat liegt gegenwärtig eine Vorlage auf Abänderung der Grundzüge für die Anstellung von Militäranwärtern vor. Sie bewirkt eine Verringerung der Angehörigen der Polizeitruppen, sowie der Grenz-, Zoll- und Aufsichtsbeamten in den Kolonien in bezug auf die Erwerbung des Zivilversorgungsscheines. Gegenwärtig können die Angehörigen der Polizeitruppen und die Beamten des Grenz- und Zollaufsichtsdienstes in den Schutzgebieten den Zivilversorgungsschein unter denselben Voraussetzungen erwerben, wie es den ehemaligen Unteroffizieren nach Eintritt in die Gendarmarie oder die Schutzmannschaft möglich ist. Die Angehörigen der Polizeitruppen stehen daher schlechter als die ehemaligen Unteroffiziere, weil sie den Zivilversorgungsschein später erwerben als die Angehörigen der Armee, Marine und Schutztruppen, und weil der ihnen zu erteilende Zivilversorgungsschein zur Anstellung im Kontraktendienst nicht berechtigt. Die Vorlage über die Anstellung von Militäranwärtern soll daher folgende Änderung erfahren:

Der Zivilversorgungsschein kann ferner ehemaligen Unteroffizieren erteilt werden, die nach mindestens sechsjähriger aktiver Dienstzeit im Meer, der Marine und den Schutztruppen bei der Zivilverwaltung in den deutschen Schutzgebieten im Polizei-, Grenz-, Zollaufsichts-, Stations-, Expeditions- oder Sanitätsdienst verwendet werden, wenn sie aus diesen Stellen wegen körperlicher Gebrechen als dienstunbrauchbar ausgeschieden sind oder unter Einrechnung der im Meer, der Marine oder den Schutztruppen zugebrachten Dienstzeit eine Gesamtdienstzeit von 12 Jahren zurückgelegt haben.

Die Wünsche der unteren Beamten. Die neu gegründete „Soziale Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten“ hat ihre Tätigkeit mit einer Rundgebung über die wirtschaftliche Lage des unteren Beamtenstandes begonnen, die von den Vorständen sämtlicher Verbände der unteren Beamten Berlins veranstaltet war. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der gefordert wird:

1. Daß seitens der gesetzgebenden Körperschaften im Reich und in Preußen unverzüglich die erforderlichen Schritte unternommen werden, um die infolge andauernder Teuerung außerordentlich drückend gewordene wirtschaft-

liche Lage der unteren Beamten noch im kommenden Etatjahr durch eine Novelle zum Besoldungsgesetz ausreichend zu verbessern. 2. Daß eine baldige Revision der Gesetze betreffend den Wohnungszugewinn im Reich und in Preußen durchgeführt und dabei die Wohnungsverhältnisse und das erhöhte Wohnbedürfnis der unteren Beamten und ihrer meist zahlreichen Familien besonders berücksichtigt würde. 3. Daß die Bestimmungen über das Arbeitsmaß, die Dienst- und Ruhezeiten und den Erholungsurlaub im Wege gesetzlicher Vorschriften zeitgemäß geändert werden. 4. Daß ein den heutigen Zeitverhältnissen angepaßtes einheitliches Beamtenrecht geschaffen werde, das vor allem lebenslängliche Anstellung für alle unteren Beamten und Abschaffung der Arreststrafe bringt.

Seelenmord. Unter diesem Titel bietet Melanie Ebhardt in der jüngsten Nummer der Halbmonatsschrift für das Deutschum unster Zeit „Der Vortrupp“ eine ergreifende Betrachtung über die sogenannte wissenschaftliche Methode des Amerikaners Frederick W. Taylor, die höchstmögliche Ausnutzung der Arbeitskraft zu erzielen. Die gegenwärtig in vielen Kreisen der Industrie eingehend besprochene Methode zeigt eine außerordentlich bedenkliche Mißachtung der inneren Werte und inneren Lebensbedingungen des Volkes. Melanie Ebhardt schließt ihre Darlegungen deshalb mit folgendem Ausblick: Ich glaube aber, wir wollen lieber hoffen, daß unsre tonangebenden Kreise ohne Ausnahme sich endlich darauf besinnen, daß ihre Macht ein sehr zweischneidiges Schwert ist, an dem sie sich leicht selbst verletzen können. Mißtrauenen sie in tüchtiger Berachtung all der Dinge, die man nicht berechnen und mit denen man nicht handeln kann, und die doch noch immer letzten Endes das Weltgeschehen geregelt und beherrscht haben, stellen sie hauernd das Ding über den Menschen, vergessen sie überhaupt den Menschen mit seiner Seele über dem Arbeiter, dem Material, so wird es sich an ihnen selbst am ehesten rächen. Man vergreift sich nicht ungestraft mit würgenden Händen an der Seele des Menschen. Auch der Seelenmord, der Methode hat, wendet sich schließlich gegen seine Urheber, wenn er ihnen nichts mehr überläßt als stumpf gewordene Lasttiere, die an Stelle der Lust am Schaffen nur noch Haß gegen die empfinden, die sie zu einem freudlos gewordenen Arbeiten zwingen.

## Koloniales.

Verbreitung der deutschen Sprache in Samoa.

Die Eingeborenen Samoas bringen, nach amtlichen Mitteilungen, der deutschen Sprache großes Verständnis und regen Eifer entgegen. Man kann in den letzten Jahren wohl von einem erfreulichen Fortschritt in der Ausbreitung des Deutschen reden. Angesichts des Umstandes aber, daß Samoa mitten in der englischen und amerikanischen Interessensphäre liegt, ist immer noch ein erheblicher Prozentsatz der Weissen (das trifft nur für Engländer und Amerikaner zu), und Mischlingsbevölkerung, die sich der englischen Sprache bedienen, wird es auch fernerhin erheblicher Anstrengung bedürfen, um der deutschen Sprache den ihr gebührenden Vorrang zu verschaffen. Bisher waren für diesen Zweck nur 5000 Mark bereitgestellt. Diese Mittel reichten natürlich nicht aus. Im Etat für 1914 ist die Summe auf 7000 M. erhöht worden. Es soll durch Erhöhung der Prämien, durch freie Gewährung von Lebensmitteln das Interesse der Eingeborenen an der Erlernung und dem Gebrauche des Deutschen noch weiter gefördert werden.

## Mexiko.

Aus dem auf Anregung des Leiters der Volkswirtschaftlichen Abende, des Herrn Handelskammerpräsidenten Dr. Blaustein, am 21. Novbr. stattgehabten Amerika-Abend bringen wir hiermit das uns freundlichst zur Verfügung gestellte Referat des Herrn E. Mayer-Dinkel zum Abdruck.

Mir war vergönnt, den Aufführung Nord-Amerikas, ich könnte sagen, Schritt für Schritt mit zu erleben und zu beobachten. Die Beschreibung wäre somit groß, rückwärts schauende Betrachtungen anzureihen, denn ich sah Amerika zum erstenmal 1884, besuchte damals alle größeren östlich und südlich gelegenen Plätze und kam bis zum Ende des letzten Jahrhunderts, wenn auch nur für kurze Zeit, immer wieder in die gleichen Städte. Lassen Sie mich nur, ehe zu meinem eigentlichen Thema Mexiko übergehe, kurz anführen, daß meines Erachtens nach für die nächste Zukunft der nördliche Teil des amerikanischen Kontinents, Kanada, das gleiche Interesse hinsichtlich Fortschreitens in Anspruch nehmen dürfte und wird, wie es den Vereinigten Staaten während der letzten Jahrzehnte beschieden war. So wie ich das sprunghafte Aufblühen Nord-Amerikas beobachten konnte, so auch hinsichtlich Kanada. 1886 besuchte ich die größeren kanadischen Städte Montreal, Toronto und Quebec.

Die Canadian Pacific Bahn hatte den Westen jener riesigen, fruchtbarsten Gebiete noch nicht erschlossen. Seit und mit der Eröffnung dieser Linie brach auch für Kanada eine Periode ungeahnten Aufschwungs heran, der speziell im westlichen Kanada, der künftigen Kornkammer Europas, selbst den amerikanischen Aufschwung in Schatten stellt.

Plätze, die vor 10 bis 15 Jahren nur ein Duzend Einwohner zählten, zählen dieselben heute nach Abertausenden, ja einzelne Städte haben die Hunderttausend schon überschritten. Und währenddem es heute in den Vereinigten Staaten schon sehr schwer geworden, sein Leben zu machen und vorwärts zu kommen, desto leichter in Kanada, wo Syndikate und Trusts noch nicht Alleinberrscher des Bodens geworden.

Es sollte die deutsche Auswanderung im Interesse unseres Handels und unserer Industrie mehr auf Kanada hingewiesen werden. In jedem nach Kanada auswandernden Deutschen entstände uns zweifellos ein künftiger Abnehmer. Jetzt beherrscht England, das Mutterland Kanadas, fast allein dessen ganze Einfuhr.

Nun lassen Sie mich möglichst kurz Mexiko behandeln. Ich war vor 11 Jahren zum erstenmal in diesem in jeder Hinsicht hochinteressanten Lande, ganz speziell hochinteressant durch die im Lauf der letzten Jahrzehnte aufgedeckten Tempelruinen und ausgegrabenen Denkmäler, Säulen- und Kriegsgewand, Schmuckstücken, die auf eine ungeahnte Kultur des Vorkolonienalters schließen lassen, bauliche Reste von nicht minder historischen Werte, als wie dieselben während der letzten Jahre dem Boden Kleinasiens entnommen wurden und, ich wiederhole, auf eine ungeahnte Kultur hinweisen. Doppelt wertvoll und interessant, wenn berücksichtigt wird, daß, mit Ausnahme Mexikos, der ganze nordamerikanische Kontinent irgendwelche Reste zeigt, die auf eine vorchristliche Kultur schließen lassen.

Ich konnte infolge zweimaligen und innerhalb 10 Jahre erfolgten Aufenthalts wenigstens einigermaßen ein Bild über Land und Leute gewinnen.

Wer Mexiko mit der Erwartung betritt, die charakteristischen Bilder einer Tropenwelt genießen zu können, der wird auf seine Rechnung kommen, wird aber auch, sobald er die größeren Städte verlassen und sich den kleineren Plätzen zuwendet, Ueberraschungen erleben, solche aber gerne in den Kauf nehmen, weil stets neue Bilder, neu hinsichtlich Vegetation und neu hinsichtlich der interessanten Bevölkerung an seinem Auge vorüberziehen.

Man durchquert auf der Altären Linie mit der von den Vereinigten Staaten bereinigtenden Eisenbahn die mexikanische Wüste, um dann

auf welchen das Blut des Heilands floß. Wir halten es nicht für gewiß, wenn auch möglich, daß die enge Kommer des heiligen Grabes einmal den Leib des gekreuzigten Erlösers beherbergt und seine Auferstehung sah. Aber wir können nicht leugnen, daß die Felsbrocken, welche wir in der Grabesstätte durch enge Öffnungen wahrnehmen, aller Voraussicht nach dem Golgatha angehören, das irgendwo in dieser Gegend das Kreuz des Weltretters trug und sein Grab in sich barg. Wir brauchen uns nicht zu schämen, wenn wir diese Reliquien trotz ihrer jüdischen Umgebung Annahm und anständig betrachten! Unser Heiland ist hier gestorben und von den Toten erstanden.“ C. K.

## Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die Niederrhein. Zweites Volkskonzert. Götterdämmerung.

Schon die Ueberschrift gibt ein Bild der Ueberproduktion, unter der wir zu leiden haben. Die Ueberanstrengung aller Kräfte macht sich jedem fühlbar, der Kunstgefühl hat. Es ist sichtbar und hörbar, wie viel die Gesamtausführung an Frische und Leben verliert! So war es vorgestern bei der Aufführung der „Niederrhein“ wohl zu bemerken, wie viel an Genügsamkeit des Reimmusikalischen, wie viel an Feinheit der Wiedergabe des Lustspiels fehlte. Wahrlich, eine gut studierte Provinzaufführung wirkt lebendiger als die vorgestrigte, ob-

wohl die wichtigen Rollen (Eisenstein, Dr. Holle, Gefängnisdirektor Frank und Orlovsky) in bester Weise besetzt waren, obwohl die Herren Vandory, Wolfen, Kromer und Fräulein Freund ihre Rollen mit dem Aufgebot ihres künstlerischen Könnens wiedergaben. Nehmen wir hinzu den Alfred des Herrn Jelmly und die Rosalinde von Fräulein Runge, die ihre Bühnensicherheit, ihren tadellosen Gesang und ihr Darstellungsgehalt auch dieser schwierigen Rolle angebeihen ließ, so haben wir eine ganze Folge einzelner Darbietungen, die an sich gefallen mußten. Aber es fehlte ein gewisses Etwaß, denn unser vorgestriges Publikum applaudierte außer dem Vallet des zweiten Aktes nur noch die Aktstücke. Dieser Beifall sang aber mehr höflich als herzlich! Neues Leben brachte Fräulein Geißler aus Mainz mit: ihre Arie hatte rechten Operettenschick, die Stimme sang voller als im Musiksaal und ihre geschmackvollere Art zu singen und zu agieren, war wieder von der besten Wirkung. Daß Fräulein Geißler sich nicht so gütig geltend machen konnte wie bei den sommerlichen Operettenspielen, die als Spezialität zu bewerten sind, bedarf keiner Ausführung, wenn wir gerecht sein wollen, werden wir also jede Vergleichung unterlassen müssen und uns auch gegenüber den Herren Decht und Durb einige Reserve anerkennen. Aber das dürfen wir jederzeit anerkennen: Herr Durb gebietet nunmehr über die Bühne, die erste Dirigentenpflicht ist, er leitete die Operette sicher, mancher bösen Schwankungen mit kaltem Blut begegnend. Anerkannt sei auch, daß Herr Decht den ersten Akt

mit mehr Geschmack eingerichtet hatte. Mancher Einzelheit aus der blendenden, aber leeren Gagemann-Kera konnte der derzeitige Spieler wohl noch nicht das erwünschte Ende bereiten. Hoffen wir auf eine neue Inszenierung, auf ein musikalisches Neustudium, das uns den Johann Strauß von 1873 wiedergibt, die neuesten „Nächte“ verabschiedend. Die Ueberanstrengung aller Kräfte war auch in dem Verlaufe des zweiten Volkskonzertes fühlbar. Die Morgenstunde von 1½ bis 12½ war Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet und brachte uns das Klavierquartett in G moll, einen Satz aus dem Requiem und die große Cdur-Symphonie mit der Schlußszene, seit hundert Jahren Jupiter-Symphonie genannt. Das Klavierquartett des Meisters wurde von den Herren Fritz Jurek, Hugo Vierling, Franz Neumaier und Karl Müller in bester Ausführung geboten, der sichere Verlauf und die wohlklingende Durchführung dieses durchaus nicht leichteren Werkes wurde durch den lebhaften Beifall des zahlreichen Hörerkreises anerkannt. Auch nach den einzelnen Sätzen der Symphonie erklang voller Applaus. Er kam von Herzen, und so wollen wir uns diesem Gefühlsbotum anschließen, hervorhebend, daß Herr Jurek, in bester Gebelung, ein Seitenstück seiner Haydn-Interpretation gab und — zumeist mit Glück — den Maden Felix Rott's folgte. Die Ermüdung, die unserm Orchester ein Quantum Kraft und Glanz nahm, konnte der Leiter des Ganzen freilich nicht ganz überwinden, aber im Schlußsatz, der reich figurierten vierfachen Fuge überwand Mozart selbst alle Hindernisse, und so

beschloß ein frühliches Aufstehen die frohe Morgenstunde.

Nun wären noch einige Worte über das Soloquartett (das „Requiem“) aus dem Requiem zu sagen. Herr Jurek hatte diesen letzten Satz mit Geschmack einstudiert, aber das Grundzeitmaß war m. E. etwas zu gedehnt. Dadurch sah sich Fräulein Runge genötigt, die Phrasen an ungeeigneter Stelle zu teilen, dadurch wirkte das Ganze gar zu farblos, und mit Klavierbegleitung ist Mozart übel gebietet. Denn gerade dieses Requiem mit seinen Bassfächern und Jagotten, dem Streichquartett und der leisen Mitwirkung der Orgel hat eine fast mystische Grundstimmung. So geschickte Herr Jurek die Klavierbegleitung gab, überall den feingebildeten jungen Musiker offenbarend, so sicher das Soloquartett seine Aufgabe zu Ende führte (von nahem Glöckchengläute unliebsam gestört), so gerne wir die Verdienste der Damen Runge und Weim wie der Herren Vierling und Wang anerkennen, hier hätte eine andere Form der guten Sache den wahren Inhalt gegeben!

Am 5 Uhr war das Orchester wieder zur Stelle, um die über fünf Stunden währende „Götterdämmerung“ durchzuführen. Die von Herrn Bodanzky geleitete Aufführung bedarf keiner erneuten Beschreibung, denn sie vollzog sich in gewohnten Bahnen. Auch die Spielordnung des Herrn Gebrath hielt dieselbe Gesamtrichtung ein, die vor zwei Jahren zweimal und ausführlich besprochen worden ist. In die geistige Vorstellung warf die Zeit der Influenza ihre Schatten: Frau Rahl befindet sich auf Erholungsurlaub und Frau Fuchsen ist ebenfalls



# Aus Stadt und Land.

Manheim, 15. Dezember.

## Handelshochschule.

Am Samstag abend hielt Professor Dr. Alfred Philippson von der Universität Bonn seinen Schlussvortrag über die Balkanhalbinsel, der eigentlich einen besseren Besuch verdient hätte. Die sehr interessanten Ausführungen, die hauptsächlich für die letzte Zeit von Interesse sind, liegen ein jahrelanges, eingehendes Studium des Stoffes erkennen. Zu Beginn seiner Ausführungen gab der Redner ein übersichtliches Bild über die Verhältnisse, die die Nationen, Sprachen, Religion usw. der Balkanvölker, um auf die Entwicklung des türkischen Reiches, das zugleich das Verschwinden des byzantinischen Reiches bedeutete, einzugehen. Im 17. Jahrhundert hatte das türkische Reich seinen Höhepunkt erreicht. Von da an ging es abwärts und Oesterreich und Rußland gingen bis gegen die Grenzen des Balkans vor. Es erfolgte die Abtrennung einzelner Gebiete, wie Rumänien, Serbien, Bulgarien und der russische Krieg von 1877. Die ursprünglichen türkischen Vasallenstaaten des Balkans machten sich nach einander zu selbständigen Königreichen, so daß der noch der Türkei verbleibende Gebietsteil einer zerfallenen Ruine glich. Dann folgte in neuerer Zeit die jungtürkische Revolution, die im übrigen Europa für eine Wiedergeburt der Türkei angesehen wurde, aber sich anders gestaltete. Fortwährende Ministerkrisen verletzten die Autorität.

Die volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Balkanstaaten sind kurz folgende: Rumänien als der größte, reichste und mächtigste Balkanstaat bildet einen großen Balken an der Schwelle der Balkanhalbinsel. 47 Prozent des Bodens sind angebauet und sehr fruchtbar. Rumänien das so viel ausführt wie der ganze übrige Balkan zusammen, besitzt durch die Versendung einer großen Menge von Getreide eine aktive Handelsbilanz. Die Industrie ist nur wenig vertreten. Das Land gehört meist Großgrundbesitzern, so daß auch sehr arme Klassen vorhanden sind, deren Bildung noch eine sehr schlechte ist. Bulgarien ist weniger fruchtbar und zeigt keine so einheitliche Bevölkerung wie Rumänien. Der letzte Krieg zeitigte für Bulgarien einen schmerzlichen Ausgang durch die Verwüsten seiner natürlichen Grenzen und inneren wirtschaftlichen Niedertagen, die einer jahrelangen Erholung bedürfen. Bulgarien lehnt sich freundschaftlich an seinen Nachbarstaat Oesterreich an, um einen Rückhalt gegen die übermäßigen Ansprüche seines Befreiers vom türkischen Joch, Rußland, zu gewinnen. Serbien zeigt eine große Volksdichte. Neben einer großen Wirtschaftlichkeit ist die Genügsamkeit des Serben hervorzuheben. Nur in einem gewissen Teil herrscht der Großgrundbesitz vor, was für die übermäßig hohe Bevölkerungsdichte von Vorteil ist. Die weniger kulturelle Entwicklung rührt von einer Reihe unfähiger Regenten her. Die ungünstige Lage für den Handel bringt es mit sich, daß das Land wirtschaftlich von Oesterreich abhängig ist, was im letzten Kriege deutlich zum Ausdruck kam. Im Uebergriffen seines starken Nachbarstaates Oesterreichs zu begegnen, lehnt es sich wie Montenegro auf Grund seiner Abstammung an das slavische russische Reich an. Es werden hauptsächlich ausgeführt Vieh, Obst und Erze. Durch den Krieg suchte Serbien bekanntlich eine Ausdehnung nach dem Süden zu erhalten, was aber wirtschaftlich nicht von besonderem Vorteil sein dürfte, da die Herstellung der Ordnung in diesen Gebieten große Opfer erfordert. Der Zugang zum Meere ist von Griechenland verweigert, weshalb Serbien wirtschaftlich und politisch mit Griechenland sympathisiert. Montenegro, dessen Vereinigung mit Serbien in späterer Zeit nicht ausgeschlossen ist, hat eine arme, in primitiven Verhältnissen lebende Bevölkerung, die sehr den Albanern ähnelt. Nur durch Geldgehilfe Rußlands, als dessen Vasallenstaat es auch poli-

tisch zu betrachten ist, ist ihm stärkere Einfuhr wie Ausfuhr möglich.

Oesterreich besitzt auf dem Balkan Dalmatien, ein unfruchtbares Land, dessen arme Bevölkerung vom Weinbau, Obst und Schiffahrt leben und Bosnien-Herzegowina das sich durch eine starke Holzexportindustrie auszeichnet, da 50 Prozent des Landes Wald sind, sowie durch Ausfuhr von Tabak, Vieh, Obst, Getreide und Erze für Oesterreich von Bedeutung ist, aber auch nur schwach entwickelte Industrie hat. In Albanien, das bis jetzt noch keine staatliche Verwaltung kannte, wird es wohl schwer sein, die richtige Ordnung herzustellen und Oesterreich und Italien werden sich wohl zu einer militärischen Okkupation entschließen müssen. Griechenland hat ganz andere geographische Verhältnisse wie der übrige Balkan. Durch günstige Lage am Meere war Griechenland im Mittelalter schon Zentralhandelsplatz. Auch heute noch spielt seine umfangreiche Handels- und Kriegsflotte im Mittelmeer eine Rolle. Seine Ausfuhr an Korinthen und Erzen ist bedeutend. Die finanziellen Verhältnisse des Reiches sind gute und vorbildliche Zeugnisse der Folge. Der türkische Besitz auf dem Balkan ist ein unfruchtbarer Landstreifen, auf dem nur Konstantinopel in Frage kommt.

Die verschiedenen Balkanstaaten kommen für das europäische Ansehen wenig in Betracht. Die Erzeugnisse spielen mit Ausnahme Rumänien auf dem europäischen Markt keine große Rolle. Jedoch ist dies bei weiterer Entwicklung nicht ausgeschlossen. Es sind auch die Momente für eine günstige Industrie-Entwicklung gegeben. Nicht materielle Interessen sind es, die die Balkanhalbinsel so wichtig machen, sondern politische Fragen. In erster Linie die Meerenge, deren Gewinnung von jeder Anzucht am Meereszug, um die Zufahrtstrasse zum Mittelmeere und somit überhaupt zum Meere zu besetzen. Diesen Interessen stellt sich das ganze Westeuropa gegenüber; hauptsächlich England, das große Interessen im Mittelmeer hat, macht seinen Einfluß geltend, was im letzten Kriege zum Ausdruck kam, wodurch der Dreiverband für Deutschland keine unglücklichen Momente zeigte. Eine weitere politische Frage ist Mazedonien, die noch ihrer Entfaltung harret und die Frage der Adria, an der besonders Italien und Oesterreich interessiert sind. Frankreich steht der Balkanfrage etwas entfernt, macht aber auf politischem Gebiete seinen Einfluß geltend, weil es der Hebel der Balkanstaaten ist. Deutschland steht der Balkanhalbinsel mit einer größeren Reserve gegenüber; trotzdem Deutschland nach Oesterreich große Interessen auf dem Balkan durch die große Einfuhr deutscher Produkte hat, die nach Oesterreich die größte ist, weshalb Deutschland und Oesterreich sich handelspolitisch als Konkurrenten gegenüberstehen. Das Problem der Zukunft wird aber wohl die Aufstellung der asiatischen Türkei hießen. Rumänien schloß seine Ausfuhrungen mit dem Wunsch, daß Deutschland diesen Moment der Festigung des türkischen Reiches nicht vorbegehen und keine berechtigten Interessen nicht durch friedliche Interessensphären verflümmern lassen möge.

- \* Prinzessin Marie Alexandra, die Tochter des Prinzenpaares Max, ist dieser Tage aus dem südlichen Kranenland wieder in das Raleis ihrer Eltern zurückgekehrt. Die Prinzessin hat die Blinddarmerkrankung gut überstanden und ist wieder vollständig genesen.
- \* Ernannt wurde der von der evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg-Neuenheim gewählte Pfarrer Heinrich Schmitt in Mannheim zum Pfarrer in Heidelberg-Neuenheim, Oberleitensbahnsekreter Ernst Voss in Schiltach zum Oberstationskontrolleur und Finanzassistent Otto Fahrlander in Forstheim zum Finanzsekretär.
- \* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 9. November im Jug 667: ein Damenhandtäschchen mit 812 Mark, abgeliefert in Rastatt; am 16. November auf dem Bahnhof in Heidelberg: ein Geldbeutel mit 220 Mark; am 20. Nov.

im Jug 1445: ein Geldbeutel mit 1005 Mark, abgeliefert in Zimmendingen; am 24. November auf dem Bahnhof in Altenbach: ein Geldbeutel mit 1630 Mark; am 25. November auf dem Bahnhof in Freiburg (Breisgau): der Betrag von 10 Mark; am 2. Dezember im Jug 66: ein Geldbeutel mit 780 Mark, abgeliefert in Karlsruhe; am 3. Dezember auf dem Bahnhof in Weil-Deopoldshöhe: ein Geldbeutel mit 610 Mark und 10 Cts.; am 6. Dezember im Jug 69: eine Damenhandtasche u. a. mit Geldbeutel und 1007 Mark, abgeliefert in Heidelberg.

Das Weihnachtskonzert, das die Karlsruher Feigrenadierkapelle gestern im Ridelungsaal gab, war verhältnismäßig nicht stark besucht. Etwa 1200 Personen zählten die Ingressautomaten. Wegen dem Geschmack des Sonntagspublikums klappten eben selbst Götter vergebens. Vielleicht hat zu dem mangelhaften Besuch auch der Umstand beigetragen, daß man noch nicht „weihnachtlich gestimmt“ sein wollte. Das Programm und seine Durchführung hätten wirklich ein außerordentliches Haus verdient. Das Orchester entwickelte eine bestechende Klangschönheit und manierte unter Herrn Musikmeister Bernhagens Leitung so fein und sorgfältig, daß jede Nummer des Programms, das wieder mit gewähltem Geschmack zusammengestellt war, ein Genuß für sich war. Das Podium des Saales trug weihnachtlichen Schmuck durch hochragende Tannen, die in breiter Front sich auf dem obersten Podest aneinanderreihen. Den Höhepunkt des Abends bildete die Wiedergabe des Tongemäldes „Fröhliche Weihnachten!“ von Hädel, das die beseligende Weihnachtsstimmung in so charakteristischer Weise zum Ausdruck bringt. Ehe die Kapelle zu spielen begann, verdunkelte sich plötzlich der Saal. Zwei Feuerstrahlen leuchteten plötzlich an zwei mächtigen Tannentrieben empor, die die Orgelmusik flankierten, und setzten die aufgeregten Herzen in Brand. Der stürmische Beifall, den das Publikum nach Beendigung des Musikstückes spendete, zeigte, wie sehr man mit dem Arrangement der „Stimmungsnummer“ einverstanden war. Von den übrigen Musikstücken ist „Der Gnom“ von Grieg wegen der vollendeten Wiedergabe besonders lobend zu erwähnen. Die erste Geige entwickelte speziell hier einen so blühenden, satten Ton, daß man ganz entzückt lauschte.

Zur Affäre Glaser. Herr Emil Glaser, Geschäftsführer der „Jus et Justitia“ Anstaltsversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit und Schriftführer des Kartellvereins der Kaufleute, „Jus et Justitia“ bittet uns festzustellen, daß weder er noch sein Vetter, Alfred Glaser, der Beamter der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik Redarm ist, in irgendeiner verbandtschaftlichen oder geschäftlichen Beziehung zu dem stellvertretend verfolgten Emil Glaser, Prokurist der Firma Alfred Glaser, stehen. In dieser Erklärung sieht sich Herr Glaser veranlaßt, weil er heute wiederholt telephonisch in der Sache interpelliert worden ist.

Keugen schaut. Am 27. 11., abends 6.40 Uhr, wurde eine 68-Jährige Frau beim Ueberfahren der Dreienstraße bei P. 1, 5 von einem Radfahrer angefahren, sodaß sie zu Boden fiel und sich einen linksseitigen Oberschenkelbruch zuzog. Keugen, welche in der Lage sind, sachliche Angaben zu machen, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei (Schloß Zimmer 73) einzufinden zu wollen.

Schau auf einen Güterzug. In der Nacht vom 2. 12. gegen 12 Uhr, als der letzte Zug vom Hauptbahnhof nach dem Rangierbahnhof zu fuhr, wurde im Schloßgarten an den Zug geschossen, wobei die Kugel an einem Petroleumkegel abprallte. Es wurden von dem Wahnperson in der Nähe des Hauptbahnhofs 2 Personen gefolgt, von denen die eine helle, die andere dunkle Kleidung trug.

Fahndung nach einem Sittlichkeitsverbrecher. Am 2. Dezember nachmittags zwischen 12.15 und 12.30 Uhr, wurde im Hauptgang 5, 8, 6 hier an einem 4 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter ist etwa 20 bis 30 Jahre alt, 1.65 bis 1.68 Meter groß,

stark gehend, Landschaftsbilder bestreudender Schärfe, gehoben von tropischer Flora und das ganze Bild im goldenen Rahmen der glühenden Sonne erglänzend, zu genießen.

Ich machte die erste Reise in 1901 mit meiner Frau. Wir betreten damals Mexiko von Norden her durch Texas kommend, gingen östlich hinunter nach der Hauptstadt und reisten auf der westlichen Linie durch Neumexiko und Kansas zurück.

Unseren ersten Aufenthalt nahmen wir dankbar in der Stadt Monterrey, was ich absichtlich bemerkte weil Monterrey vor circa 6 Wochen von den Rebellen genommen ward. Sie erinnern sich wohl noch der damaligen Monterrey betreffenden amerikanischen Telegramme. Dieselben melden, daß gelegentlich der Einnahme der Stadt 1800 Waggons und 16 Lokomotiven vernichtet worden sein sollten.

Mein Sohn und ich waren in 1912 drei Tage in Monterrey. Da wir zufällig in der Nähe der Eisenbahn verschiedentlich zu um hatten, die Eisenbahnanlage wiederholt sehen, so können wir Ihnen nur sagen, daß der ganze Bahnhofsraum Monterreys wohl noch keine 200 Eisenbahnwagen aufnehmen kann.

Daran vermögen Sie zu beurteilen, in welcher Weise die fast alle via Newyork aus zukommenden Mexiko-Telegramme aufgedaucht werden.

Man macht sich meiner Ansicht nach überhaupt bei uns meistens ein ganz falsches Bild der gegenwärtigen Zustände Mexikos, die ja schillern genug und sich leider noch zu verschlimmern scheinen. Wir leben meistens unter dem Eindruck, daß das Land von einer Revolution, Revolution nach unseren Begriffen, heimgesucht sei. Politisch ist dem so. Eine politische Umwälzung spielt sich tatsächlich ab. Es kann aber durchaus nicht von einer Revolution, unter der man doch eigentlich eine Volksbewegung versteht, vielmehr nur von einer Rebellion und zwar von einer solchen einzelner Personen, die die Macher der ganzen Bewegung sind, die Rede sein.

Das Volk selbst nimmt, soweit ich dies zu beurteilen vermag, wenig oder gar keinen Anteil an dieser Bewegung. Was die Regierung tut, oder nicht tut, darum kümmern sich die Indianer nicht, die zusammen mit den Mischlingen 15 Millionen der Bevölkerung ausmachen. Und diesen 15 Millionen Indianern stehen nur wenige Tausend Weiße gegenüber.

Von Natur aus schon ist diese eingeborene Bevölkerung zu Unruhen geneigt. Sieht sie doch in jedem Weißen einen Eindringling. Galt man nun im Auge, daß die während der letzten Jahrzehnten langsam, aber doch mächtig aufkommene Industrie die Massen aus ihren Gewohnheiten primitivster Lebensansprüche riß und sie bei längstem Lohne, 40 bis 80 Pfennig pro Tag, zu modernen Sklaven machte, sie aus den Dörfern, woselbst sie ihrem Naturell gemäßen ruhigen Leben genossen, nach den Städten zog, so wird man verständlich finden, wie leicht sich die Rebellen-Parteien vermehren lassen; umsomehr, da zahlreiche Fabriken des Nordens geschlossen und die Massen andererseits keine Arbeit finden können. Die Arbeit in den Fabriken ist an und für sich schon Zwang für diese Menschen, nicht minder verhaßt der Wechsel in der Beschäftigung. Wenn nun gar diesen arbeitslosen Massen 1 Dollar oder mehr täglicher Sold geboten wird — da sollten diese armen Geschöpfe nicht mit Freude zu den Rebellen gehen? Finden sie dadurch doch zudem Gelegenheit, ihren Instinkten zu rauben und zu werden, nicht allein ungestraft, sondern dafür noch gar entlohnt, fröhnen zu können.

Man darf aber, ganz abgesehen hiervon bei Betrachtung der gegenwärtigen mexikanischen Verhältnisse, nicht übersehen, daß fast alles Land nur von vereinzelten reichen Familien besetzt wird und daß wiederum diese wenigen Familien es sind, die neben dem ausländischen Kapital alle Industrien des Landes beherrschen, denen die reichen Bergwerke, die großen Plantagen, die Eisenbahnen, wenn dieselben auch offiziell den Titel Staatsbahn tragen, gehören.

(Schluß folgt.)

erkrankt. Aushilfe kam uns wieder von Mainz, denn Fräulein Loni Weinert gab die Bräutigams. Ein interessanter Fall! Fräulein Weinert würde nach dem besten Klang und nach der Lage ihrer Sopranstimme eher für eine Elsa und Sieglinde taugen als für die Bräutlingen. Nun ist aber die Erscheinung der Dame bräutigamsmäßig, die große und volle Figur wäre bildnermäßig im Range der jugendlichen Schwärmerinnen, unserer Agaiden und Gretchen. Die Folge dieser Notlage ist, daß Fräulein Weinert mit der Hilfe des Tones in der hohen Lage allzu viel Verschwendung treibt und die Mitteltöne an Klang verlieren. Dieser Reiz ist sehr zu beklagen, denn die Sängerin hat manche gute Eigenschaften und die Darstellerin zeigte treffliche Intentionen und offenkundige Begabung. Und als Retterin der gestrigen Vorstellung verdient Fräulein Weinert unser verbindlichen Dank.

Für Frau Tuschla übernahm das allzeit fröhliche Fräulein Runge die Führung der Rheinländergesänge. Hier passen nun die Klänge der drei Stimmen nicht recht zusammen, obendrein war der passlose Akt des Fräulein Witte der mächtigste Teil dieses Festes. Aber das sind Zufälle, die niemand verhindern kann; hingegen wäre m. E. durch ein amüsiertes Zeitmaß die Wirkung des schönen Musikstückes „Lantaber“ geworden. Hier handelt es sich um keine Unterstücke, die der Instrumentalmusiker kaum wahrnimmt, die aber für den Sänger — der das Zeitmaß nach der Meinungsstellung regelt — wichtig sind. Auch hier ist also die ältere Uebersetzung die richtige, weil wirksame.

Noch zwei Reubestungen sind zu erwähnen:

Fräulein Brüm sang die zweite Stimme, Fräulein Witte die Solostimme. Unser Vormittagstext hat nunmehr eine sehr schöne Farbenabstufung: Fräulein Koster stellt den tiefen Akt dar, Fräulein Brüm den hohen, und Magdall Rossmannens breiter Mezzosopran füllt die Oberstimme. Die Tongebung des Fräulein Brüm gefiel mir am besten, denn dieser konzentrierte Klang, der nicht zu dünn und schwer fließt, zeigt die Ergebnisse einer vorzüglichen Lehre, die Uebersetzungen aus der Schule des Fräulein Tones! Fräulein Witte geht zuweilen über diese Grenze hinaus, singt aber die Solostimme in tadelloser Form, in Gesang, Vortrag und Darstellung Münchener Wagnerstil verrätend, . . . Die Befugung der übrigen Rollen war die gewöhnliche und wir nennen mit Anerkennung die Herren Günther-Braun, Kromer, Vossin und Frank, Fräulein Uebig's Gutruhe hinzuzufügen.

A. Al.

## Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Förderung der Kunst. Und zugleich der Förderung der Jugend in der Kunst galt die Matinee, zu der Fräulein Anna Reich am Sonntag in ihrem Hause gebeten. In größeren Zwischenräumen ist es in diesem Hause in dem die Kunst auf allen Gebieten in so edler und verständnisvoller Weise ihre Förderung findet, wozüglich die Fortschritte der begabten Knaben als Violinistler zu konstatieren. Mit Fräulein Reich gemin-

am haben sich mehrere Kunstfreunde in Mannheim vor mehreren Jahren zusammengefunden, welche dem ungemein begabten kleinen Fürstlichen Thronsohn die künstlerische Ausbildung seines Talentes auf der Musikakademie in Heidelberg unter Direktor Voh ermöglichen. In der Stille reist dort der kleine Beganini unter der sorgfältigen Leitung seines Lehrers Herrn Hirt heron. Beide Künstler: Herr Direktor Voh wie Herr Hirt sind auch in Mannheim durch ihre Konzerte gefeiert und geschätzt. Welche außerordentlichen Fortschritte der Knabe unter ihrer Leitung gemacht, bewies Leo Koll in den drei Stücken „La Follia“ von Corvelli, dem Ragito aus dem G-Moll Konzert von Bruch und dem Rondo-Capriccio von Stiel-Scoens, welche Herr Direktor Voh am Mikael begleitete. Besonders der eminent schwere Solosatz der Follia wurde mit einer erstaunlichen Sicherheit und Ausarbeitung vom kleinen Künstler beherbergt.

Dann kam ein dreizehnjähriger Komponist zum Wort, Korngold, vor dem mancher andere Komponist in Amt und Würden keine Kompositionen einbringen kann. Seit zwei Jahren verlobt man in Wien, das und schon monatelang musikalische Talent schenkt hat, die Benennung des Sohnes des bekannten Musikreferenten der „Neuen Presse“ in Wien, Korngold, der als 13-jähriger mit einer Komposition an die Öffentlichkeit trat. Eine junge Damenmännin von ihm eine junge Wienerin Frau. Eise Bauer, die unter Pauer studiert und kürzlich mit Tobio Castel in Berlin mit großem Erfolg konzertiert,

brachte drei Kompositionen von Korngold zu Gehör, für die man ihr dankbar sein dürfte. Aus seinen Märchenkompositionen griff Frau Burger drei heraus: „Das tapfere Schneiderlein“, die „Waldmännchen“ und „Ball beim Märchenkönig“, die alle eine erstklassige Reife in der Komposition und Durchführungs derraeten. Besonders bei dem kleinen Schmausstück: „Die Waldmännchen“ fragt man sich angefaßt der Erlindung der Charakteristik und der Rhythmik, was der fortchreitende junge Komponist noch besseres bieten kann. Er fand allerdings eine vortreffliche Interpretation in Frau Burger, die musikalisch bis in die Fingerspitzen, noch mit der Tendenz von dem früberverstorbenen Komponisten des „Lobentanzes“ Ludwig Thuille, die Hörer entzückt, nicht nur durch ihre Technik, sondern auch durch ihren wunderbaren und individuellen Vortrag. — Vollständig werden sich auch weitere musikalische Freize Mannheims für die erstklassigen reifen Kompositionen des jungen Korngold, wie für die vierteljährliche Kunst von Fräulein Burger interessieren.

E. G. L.

Fünf populäre Klavierabende von Friedrich Hädel. Pianist Friedrich Hädel wird in seinem zweiten Konzert (Schubert-Saal), Mittwoch, den 17. Dez. abends 8 Uhr im Konzertsaal der Hochschule für Musik L. 2, 3 folgende Werke von Schubert zum Vortrag bringen: Moments musicaux op. 94 Nr. 1, Impromptu Op. 90 Nr. 3 und 4, Op. 142 Nr. 3 u. 4 die große Fantasia in G-Dur Op. 15. Ferner wird der Künstler noch die Sonate in A-Moll



hat englisch gestupft, vermutlich blonden Schnurrbart, blaßes Gesicht und trägt eine Brille. Er trägt schwarzen Ueberzieher, dunklen Anzug, weichen bräunlichen Filzhut und schwarze Schuhe. Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich auf dem Büro der Kriminalpolizei (Schloß Zimmer 73) einzufinden zu wollen.

Entwendet wurden: Am 4. Dezember, abends 8 Uhr, in einer hiesigen Wirtschaft ein graugrüner Lodenmantel, unter dem Aufhänger befindet sich der Name der Firma: Engelhorn und Sturm.

Am 4. Dezember vor dem Hause Große Metzgerstraße 7 hier ein deutscher Wollschub, etwa 55 Zentimeter hoch, 75 Zentimeter lang, dunkelgraue Farbe, männliches Geschlecht, trägt ein Jughalsband mit 3 eisernen Ringen.

Verloren und nicht abgegeben wurde: Am 30. 11. abends von 6.30 bis 6.45 Uhr, auf der Fahrt mit der elektrischen Straßenbahn, Linie 3 Kriekenheim—Rheinlust oder auf dem Wege Rheinlust—Parkring bis C 8 hier ein goldenes Kettenarmband mit grünem Smaragd. — Am 2. 12. in hiesiger Stadt 5 Einhundertmarkstücke. — Am 4. 12., abends 8.30 Uhr, von H 6, 12 bis O 5, 1 ein Bräuslerjupon aus weißer Seide, feine Handarbeit, 3 Mtr. lang und 60 Zentimeter breit. Sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft.

Aufgefunden wurde am 6. 12. ein Konfordinarab, Fabrik-Nr. 61.190, gelbgestrichene Felgen und Schutzblech, schwarzen Rahmenbau, brauner Lederfahrrad mit der Aufschrift: Johann Schieber, G 7, 9; Freilauf mit Rücktrittsbremse. Näheres Kriminalpolizei.

Todesfall. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag verschied in Heidelberg plötzlich der Vorstand der Bezirksbauinspektion Bauerrat Julius Koch. Im Jahre 1883 wurde der Verblühtene berufen, um in Gemeinschaft mit Bauerrat F. Seig, die Baurenovation des Heidelberger Schlosses zu leiten. In 17jähriger Arbeit wurden sämtliche Bauten des Schlosses aufs sorgfältigste aufgenommen und unterzucht. Koch hat speziell den Friedrichsbau und die westlich gelegenen Ruinen bearbeitet; eine große Anzahl von Zeichnungen zeigen von seiner Tätigkeit. In weiteren Kreisen sind die Ergebnisse dieser Arbeiten durch das große Werk „Das Heidelberger Schloss“ von Koch und Seig, bekannt geworden. Nach Abschluß der Aufnahmen wurde Koch die Vorstandstelle der Heidelberger Bezirksbauinspektion übertragen. Auch in diesem Amt war das Schloß seiner Obhut anvertraut. Er gehörte allen Kommissionen an, die über das Schicksal des Otto-Heinrich-Baus im Laufe der letzten 30 Jahre beraten haben und die Unterhaltungsdarbeiten, deren Ziel ein anderes war, als das, welches er für die Erhaltung des Bauwerks als richtiges erkannt und vertreten hatte, leitete er mit sachkundigster Gewissenhaftigkeit. In Heidelberg und dem ganzen Bezirk sind eine große Anzahl Bauten, die unter seiner Leitung entstanden. Um nur einige zu nennen, die Instituts- und Krankenhausbauten der Universität und die Bauten der Heil- und Pflanzenschule in Wiesloch. Julius Koch war geboren 1852 in Freiburg. Die Staatsprüfung im Bauwesen bestand er 1877. 1884 erfolgte seine Ernennung zum Bauinspektor in Badstätt unter Verlassung der Tätigkeit in Heidelberg, 1889 wurde er mit der Verwaltung der Bezirksbauinspektion Heidelberg betraut, 1894 wurde ihm als Vorstand die Bauinspektion in Heidelberg übertragen, 1899 wurde er zum Bauerrat ernannt.

Schiffsunfälle. Am Jagen Kammered bei St. Goar trug sich ein schwerer Schiffsunfall zu. Der Schraubendampfer „Maria Margarethe“ aus Mainz kam mit zwei Besatzungen, für den Main bestimmten Rähnen bergend, zu gleicher Zeit befand sich der Radschleppdampfer „Kandel Nr. 4“ mit vier Rähnen im Anzuge auf der Talsohle. Bei solchen Ge-

legenheiten war die Bergschleppzähne bis die zu Tal kommenden Fahrzeuge das Fahrwasser passiert haben. Der Schiffsverkehr wird durch Signale am Bahndampfer am Kammered geregelt. Durch irgend einen Umstand fuhr der Schleppzug „Maria Margarethe“ weiter, obgleich die weiße Fahne am Bahndampfer einen Talabschleppzug anzeigte. Da das Fahrwasser an der Stelle, an der sich die beiden Schleppzüge trafen, nicht sehr breit ist, mußte der Radschleppdampfer mit dem einen Rade über den Kahn „Gretchen von Zell an der Mosel“ des Schiffers Herlein hinwegfahren. Das betr. Rad wurde dadurch so stark beschädigt, daß der Dampfer zwecks Instandsetzung eine Verft am Niederrhein aufsuchen muß. Der Kahn „Gretchen“ ist oberhalb der Wasserlinie sehr stark beschädigt und liegt bei Oberwesel vor Anker, wo er notdürftig ausgebessert werden soll. Die Ladung des Kahns ist für den Hafen von Würzburg bestimmt. — Am Denkmalstipie des Kaiserdenkmals in Koblenz zog sich der Kahn „Henn von Cernob“ schwere Beschädigungen zu. Der Kahn war vom Schleppdampfer „Johann Knipfischer Nr. 2“ zu Tal gebracht worden. Damit nun der Kahn in die Moselmündung einlaufen konnte, wurde das verbindende Drahtseil gelöst. Dieses verfrügte sich jedoch, jedoch die Schwenkung des Kahnes zu kurz ausfiel und dieser gegen den Denkmalstipie fuhr. Das Vorberitel des Kahnes hat ebenfalls schwere Beschädigungen davongetragen, daß der Kahn zwecks Instandsetzung eine Verft aufsuchen mußte.

Don Tag zu Tag.

Kugelfische auf Militärschiffen. Mainz, 14. Dez. In den Angriffen auf Militärschiffe auf dem Truppenübungsplatz Großer Sand bei Mainz ist des näheren noch zu berichten: Eine Patrouille von zwei Mann, die von der Schiffsstandwehre kam, wurde in der Nähe des Polgons abends nach 9 Uhr von mehreren Männern angefallen und scharf beschossen. In der Dunkelheit konnte die Patrouille drei bis vier Verloren unterscheiden. Die Soldaten nahmen sofort die Verfolgung auf, die indes ergebnislos verlief, da die Täter im Säug der Dunkelheit in den nahegelegenen Wald und weiter in die Obstplantage in Gonsenheim entkamen. Eine zweite Patrouille, die später nochmals das Gelände absuchte, kehrte auch ohne Ergebnis zurück. Während man die früheren Verletzungen von Posten, soweit sie sich in Beschimpfungen und Beeren mit Steinen äußerten, mehr als dumme Streiche halbwillküriger Burischen betrachtete, scheint man dem Angriff mit Schüssen, die sich vor etwa sieben Tagen, also zur Zeit der Erregung über Javern, ereignete, ernsthafte Bedeutung beizulegen. Die Posten sind wenigstens angewiesen worden, bei Wiederholungen von Angriffen scharf zu schießen, auch sind Genarmee und Polizei zu besonderen nächtlichen Patrouillenmärschen mit Hundstaben herangezogen worden.

Die Forderungen des Bad. Eisenbahner-Verbandes.

Mainzheim, 15. Dez. Die Bezirksobmannschaft des Bad. Eisenbahner-Verbandes beschäftigte sich in einer sehr gut besuchten Versammlung am 14. Dezember eingehend mit dem Entwurf der neuen Lohnordnung, es wurde nach einer lebhaften Aussprache folgende Resolution einstimmig angenommen:

Resolution.

Die am 14. Dez. im Saale des „Goldenen Karpfen“ in Mannheim tagende sehr stark besuchte Eisenbahnerversammlung der Bezirksobmannschaft Mannheim kann in dem an die Arbeitervertreter herausgegebenen Entwurf der Werkstätte- und Betriebslohnordnung eine Berücksichtigung der Anträge, die von der ne-

hat einen starken lairischen Unterton und wird auch eine Reihe lebender zeitgenössischer Persönlichkeiten spiegeln, ohne sich doch den Vorwürfen eines Schlüsselromanes auszuliefern. Das Werk erscheint im Jahre 1914.

Zum Tode von Professor Maximilian Fleisch schreibt uns unser Frankfurter R.K.-Mitarbeiter: In die vorwöchentliche Sonntagssitzung, unter deren Zeichen auch Frankfurt heute stand, brachte die Kunde vom unerwarteten Hinscheiden eines in allen künstlerischen Kreisen geschätzten, ja man kann sagen populären Mannes aufrichtige Trauer. In den Folgen einer plötzlich nötig gewordenen und Samstag durchgeführten Operation ist heute morgen um 5 Uhr Professor Maximilian Fleisch gestorben. Eine der markantesten musikalischen Persönlichkeiten Alt-Frankfurts scheidet mit ihm, die auch das musikalische Groß-Deutschland jeweilig bei den bisherigen Kaiserfesten-Bestritten kennen lernte. Erreichte sich doch Fleisch der besonderen Gunst des Kaisers, auf dessen Wunsch er immer die großen Begrüßungskonzerte dirigierte, die den Weltweit anziehen. Fleisch stand als Musiker treu zur älteren Schule, wenn er auch dem Strom des Neuen als Vorkämpfer in dem von ihm geleiteten Raff-Konervatorium keine Hemmungen entgegensetzte. Wie seine Art zu dirigieren, so war auch sein ganzes musikalisches Fühlen auf vollere Schlichtheit und eine gewisse latente Bescheidenheit eingestellt. Tiefe Temperamentskontraste in Tempo und Dynamik verdrängte er. Als Chordirigier leitete er in der gleichmäßig klaren Verarbeitbarkeit von Wort und Ton, der Klarheit im Einzelnen bei Festhaltung des Grundcharakters der Werke ganz ausgezeichnet. Auch kompositorisch hat sich Fleisch auf allen Gebieten des musikalischen Schaffens, besonders im a capella- und begleiteten Chorgesang und oft mit Glück versucht, in dem er auch hier der romantischen Schule um und nach Mendelssohn treulich folgte, schrieb einen unaffektierten, durchdringenden Ges-

santen Eisenbahnerarbeiterschaft schon jahrelang, durch Petitionen an den Landtag, sowie durch die Arbeitervertreter gestellt worden sind, nicht erblicken.

Die Verammlung steht auf dem Standpunkt, daß außer der Ortslohnvermindernng, der Beginn des Lohnalters bei Handwerkern mit 20 Jahren, bei nicht gelernten Arbeitern mit 18 statt 22 Jahren erfolgen soll und eine durchgreifende Lohnerhöhung von Groß- Regierung vorgenommen wird.

Die von Herrn Finanzminister Rheinboldt in der dritten öffentlichen Sitzung des Bad. Landtages in Aussicht gestellte Lohnerhöhung von 516 000 M. auf 1. Juli 1914, die eine durchschnittliche Aufbesserung eines Pfennigs pro Stunde ausmachen würde, kann die Verammlung als einen Ausgleich der Steigerung aller Lebens- und Wohnungsverhältnisse nicht erblicken.

Die Verammlung erwartet deshalb bestimmt, daß bei dem am 29. Dezember zur Beratung stehenden Entwurf der beiden Lohnordnungen, den Wünschen der Eisenbahner Rechnung getragen und ab 1. Januar 1914 eine allgemeine Lohnerhöhung eintritt, die den teureren Preisverhältnissen entspricht.

Sie richtet ferner an Groß- Regierung und an sämtliche Herren Abgeordneten aller Parteien die dringende Bitte für die berechtigten Forderungen einzutreten. Da die Anfangslöhne in den beiden Entwürfen, der Ortsklasse Ia, die für Handwerker 3.40 M., für ungelernete Arbeiter 3.20 M. vorkommt (zu dem sich für Mannheim noch eine Ortszulage von 20 Pf. gesellt) weit hinter dem ortsüblichen Tagelohn, der für Mannheim 3.80 M. beträgt, zurückbleibt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

London, 15. Dez. Die „Times“ melden aus Peking vom 14. Dez., die chinesische Regierung habe mit der englischen Firma Kaulling einen Vertrag nahezu abgeschlossen über den Bau einer Bahn von Shaid (Provinz Supeh) nach Singhiu im Kreise Kweichow mit einer Zweiglinie Tschang-Tschangste. Die ganze Strecke werde etwa 800 englische Meilen umfassen und die geplanten Linien Hankau-Tschang und Hankau-Kanton und durch die von den Franzosen geplante Linie Yunnanfu-Kauking Yunnanfu-Donoi verbinden.

New York, 15. Dez. Der Vorsitzende der Interkontinental Commerce Commission sprach in seiner Rede, die er anlässlich eines Diners hielt, dahin aus, die Regierung werde nur dann ihre Zustimmung zur Erhöhung der Eisenbahnfrachtraten geben, wenn die Wertpapieremissionen der Eisenbahnen unter der Aufsicht der Regierung stattfinden und wenn es den Eisenbahngesellschaften nicht länger möglich wäre, die Geldmittel für andere Zwecke aufzuwenden als für die Zwecke der Eisenbahn selbst.

Der Zentrumskandidat im 7. badischen Reichstagswahlkreis.

w. Karlsruhe, 15. Dez. Als Kandidaten für den 7. badischen Reichstagswahlkreis hat das Zentrum den früheren Mandatshaber Oekonomierat Schüler aufgestellt. Die Sozialdemokratie hat gestern in einer Verammlung in Offenburg den Redakteur Gailer in Mannheim i. G. als Kandidaten aufgestellt.

Oberlehrer Sickingen f.

Karlsruhe, 15. Dez. Gestern früh starb nach kurzer Krankheit Oberlehrer Heinrich Sickingen. Die „Bad. Landesztg.“ widmet ihm folgenden Nachruf: Es scheidet ein Mann von uns, der als Lehrer von Eltern, Schülern und Behörden hoch geschätzt wurde, als Bürger doch blieb ihm eine besondere persönliche Rolle zu prägen vermag. In der Ausübung all seiner vielen Arbeits- und Ehrenämter war Fleisch ein Muster an Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Strenge gegen sich selbst. Als Mensch erreichte er sich überall bei Groß und Klein, der älteren und jüngeren Generation, uneingeschränkter Sympathien ob der Herabheit und Kernhaftigkeit seines Wesens. Man wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Kleine Mitteilungen.

Josef Sanna, der bekannte Komponist der Operette „Der Hodelgärtner“ hat wieder die Ruhe zu einer neuen Fassung „Die letzte Operation“ deren Text von Forder-Rilo und Theo Halm stammt, beendigt. Den „Waldsee“ hat die „Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller“ erworben.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dienstag, 16. Dezember. Berlin, Ral. Opernhaus: Salome. — Cavalleria rusticana. — Ral. Schauspielhaus: Graf Obedienz. Dresden, Ral. Opernhaus: Miederpiel. — Der Fischer als Kaiser. — Ral. Schauspielhaus: Von malten. Frankfurt a. M. Opernhaus: Der Aufreißer. — Schauspielhaus: Othello. Heidelberg, Stadttheater: Der Obersteiger. Karlsruhe, Groß. Hoftheater: Hiddlo. Mannheim, Ral. Opernhaus: Der liebe Augustin. — Schauspielhaus: Als-Heid. Mainz, Stadttheater: 77: 10. Mannheim, Gr. Hoftheater: Der Evangelistmann. — Neues Theater: Als Heidelberg. München, Ral. Hoftheater: Die Räuber. — Gärtnerplatztheater: Der lahende Edemann. — Schauspielhaus: Die Waise. Stuttgart, Gr. Haus: Dänkel und Gretel. Wiesbaden, Ral. Theater: Othello.

war er eine in allen Kreisen beliebte Persönlichkeit, in der Partei war er eine wertvolle Kraft, und seine Kunst als Komponist machte ihn weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt. Ein gutes Andenken hat Herr Sickingen in der Nationalliberalen Partei gesichert durch seine langjährige Tätigkeit als Schriftführer des Nationalliberalen Vereins. Einen besonders schmerzlichen Verlust erlebte durch den Tod Sickingens die Sache des deutschen Liedes. Bar doch Sickingen als Mitglied der „Liederhalle“ nicht nur selbst ein eifriger Sänger, sondern vor allem ein Liederkomponist, dessen reizende Melodien gleich denen seines Wiener Freundes Koschat in vielen deutschen Männergesangsvereinen mit Vorliebe gesungen wurden. Sickingen hat von Liebe, Lenz und frohem Leben in seinen schlichten Weisen gerne gesungen. Des Sängers Mund hat nun allzu früh verstummen müssen. Seine Lebensarbeit wird Sorge tragen, daß man den Namen Sickingen noch lange nennen wird. Sickingen erreichte nur ein Alter von 22 Jahren.

Der Besuch des Kaiserpaars in München.

w. München, 15. Dez. Zum Empfang des Kaiserpaars hat die Hauptstadt ein prächtiges Festgewand angelegt. Zur Dekoration ist einheitlich nur frisches Tannengrün verwendet worden, wovon sich breite Goldbänder wirkungsvoll abheben. Der Königsplatz im Hauptbahnhof prangt im reichsten Blumenschmuck. Der Platz vor dem Königsplatz ist umrahmt von hohen Flaggenmasten, von denen Wimpel in den bayerischen- und Reichsfarben wehen. Pylonen mit Tannengrün bieten ein festliches Bild. Der Weg zum Bahnhofplatz ist mit Flaggenmasten umsaumt und der Eingang zur Schützenstraße durch einen imposanten Bogen markiert. Die Schützenstraße zeigt in allen Teilen reichen Schmuck. Das Rondell am Karlsruher trägt mit Tannen geschmückte Pylonen, die durch Tannenzweige miteinander verbunden sind. Einen besonders schmucken Anblick macht das Karlsruher selbst, das im Mittelfeld einen Reichsadler trägt, an dessen Seite bayerische und Münchener Wappenschilder angebracht sind. Mächtige Fahnen in den deutschen und bayerischen Farben können die Bogentürme. Von hervorragender schöner Wirkung zeigt sich auch die Neuhäuser- und die Kaufinger Straße.

w. München, 15. Dez. Das Kaiserpaar ist um 10 Uhr 50 Min. auf dem Hauptbahnhof eingetroffen, wo es vom Königpaar und den Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen wurde.

Ein erfundenes Interview.

w. Berlin, 15. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Das im „Pest Herald“ veröffentlichte Interview des Berliner Mitarbeiters mit dem Reichstagsabg. Bassermann über den Treibend, das auf den ersten Blick verächtlich erschien, ist nach einer Anfrage beim Reichstagsabgeordneten Bassermann von A bis Z erfunden.

Das Eisenbahnglück bei Chemnitz.

Chemnitz, 15. Dez. Amlich. Als gestern abend um 9 Uhr 7 Min. der von Abzw. nach Chemnitz abgefahrte Personenzug 144 zwischen Gundersdorf und Braunsdorf den Tunnel des Harzstollens passierte, kürzte die Stirnseite an der Ausfahrt des Tunnels infolge einer erdbebenartigen Erschütterung ein. Die herandräufende Lokomotive fuhr auf die Trümmer auf und blieb in den Steinmassen stecken, die sechs nachfolgenden Wagen wurden ineinandergeschoben. Ein Reisender, namens Walter Bachler aus Chemnitz wurde getötet, während etwa sechs Personen schwer und 27 Personen leicht verletzt wurden, die teilweise nach dem Krankenhaus in Frankenberg übergeführt wurden. Der Präsident der Staatsbahn begab sich mit Begleitung sofort an die Unfallstelle. Untersuchung ist eingeleitet worden. Der verunglückte Zug war von zwei Lokomotiven gezogen. Am gestrigen Sonntag herrschte hier ein orkanartiger Sturm, der gegen Abend von Gewitter und starkem Schneestreiben begleitet war. Man nimmt an, daß der Einbruch des Tunnels auf Witterungseinfluß zurückzuführen ist, umso mehr als gestern abend in der hiesigen Gegend auch erdbebenartige Erschütterungen verspürt wurden. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange und man rechnet damit, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen. Der Verkehr wird durch Umsteigen bezw. durch Umleiten aufrechterhalten.

w. Chemnitz, 15. Dez. Ueber das Eisenbahnglück am Harzstollen wird von der Eisenbahndirektion Chemnitz berichtet:

Durch einen großen Feldzug am Harzstollen, zwischen Gundersdorf und Braunsdorf, ist gestern abend kurze Zeit vor Niederrheide der schiffplangmäßig 10.28 Uhr eintreffende Personenzug 144 am Südpfortal des durch den Harzstollen führenden Tunnels verunglückt worden. Der erwähnte Personenzug fuhr mit zwei Maschinen auf die Sturzmasse auf, wobei die erste Maschine zum Tunnelstutzen gebrochen wurde. Die Wagen des in Tunnel befindlichen Zugteils wurden größtenteils zertrümmert. Leider sind mehrere Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Auf telephonische und telegraphische Meldungen wurden unterzüglich 2 Hilfszüge abgelassen, jedoch das Rettungswerk in kurzer Zeit



Begonnen werden konnte. Außerdem war eine große Anzahl von Ärzten und Samaritern aus Chemnitz, Niederwiesla, Frankenberg, Döbeln und Rochwitz zur Stelle. Sämtliche Verletzte wurden sofort vorläufig ärztlich behandelt. Die Schwerverletzten waren bereits am Morgen in den Krankenbüdern von Frankenberg und Chemnitz untergebracht. Als schwerverletzt sind 7 Reisende zu betrachten. Die Anzahl der Leichtverletzten ist sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Tot im Zuge aufgefunden wurden vier Personen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß sich weitere Tote unter den Trümmern nicht mehr befinden. Der Feldarzt, der noch vorläufiger Schätzung mehr als 100 Kmtr. umfaßt, dürfte nach den bisherigen Ermittlungen außerordentlich elementaren Ereignissen zuzuschreiben sein. Die Sperre zwischen Braunsdorf und Gnersdorf dürfte etwa 8 Tagen dauern.

**Die deutsche Militärmmission.**

Berlin, 15. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Der diplomatische Schritt, den die Vorkommissar der Tripelente in Konstantinopel wieder für sich am Samstag in Sachen der deutschen Militärmmission beim Großwesir unternehmen haben, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen sehr wohl beurteilt. Man hat davon Kenntnis, daß Rußland zunächst einen schriftlichen Protest bei der Pforte gegen die deutsche Militärmmission einlegen wollte. Im Laufe der Verhandlungen, die England mit Frankreich und mit England und mit den übrigen Mächten führte, hat England den Schritt zunächst zu einer mündlichen Verwahrung abgelehnt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ist aus der mündlichen Verwahrung eine bloße mündliche Anfrage bei der Pforte geworden. Man ersieht daraus, daß die ganze Szene gegen die Militärmmission im Abflauen begriffen ist. In dieser Ueberzeugung läßt man sich auch nicht durch den Propaganda treiben, der besonders in Frankreich erblüht.

w. Konstantinopel, 15. Dez. Das Kriegsministerium richtete an alle Armeekorps ein Rundschreiben, in dem es heißt, daß General Limon von Sanders für die Dauer von fünf Jahren in türkische Dienste genommen sei als Chef der Reformmission. Er wird das Kommando des 1. Korps, das in Konstantinopel und Umgebung liegt, übernehmen. Außerdem wird er Mitglied des Kriegsrates sein. Das Rundschreiben veröffentlicht ferner ein vom 27. November datiertes Traube des Sultans, welches das am 28. Oktober d. Js. abgeschlossene Abkommen über die deutsche Militärmmission sanktioniert.

**Der Brand des Schweriner Schlosses.**

Schwerin, 15. Dez. Das Feuer im Großherzoglichen Schlosse wurde gestern Abend um 9 1/2 Uhr entdeckt. Es brach im zweiten Stockwerk im Elisabethenzimmer sowie in dem zum Burggarten gelegenen Flügel aus und verbreitete sich hier sehr schnell. Vermutlich ist ein Heizungsdefekt die Ursache des Brandes. Das Elisabethenzimmer war für Besuch hergerichtet anlässlich einer am Montag Abend stattfindenden Festlichkeit. Vom Elisabethenzimmer aus griff der Brand zunächst auf den sog. „unfertigen Saal“ sowie auf die Gobelzimmer über. Diese standen bald in bedeutendem Umfange in Flammen. Die Feuerwehr hatte hier einen besonders schweren Stand, namentlich da der Wind das Rettungsgeräth sehr erschwert und die Flammen nach der Südseite weitergriffen. Hier wurde zunächst der große runde Turm in Brand gesetzt, der nach der Außenseite liegt und in dem sich das Treppenhäuschen mit der goldenen Treppe befindet. Auch der Dachstuhl wurde von dem Brande erfaßt. Vom westlichen Bau ging das Feuer auf den Dachstuhl des Südgebäudes über. In dessen Obertheil der goldene Saal liegt und in dessen Etage sich die Zimmer der Großherzogin Mutter befinden. Die Feuer-

wehr hatte hier die Aufgabe das Feuer abzugrenzen und zwar nach dem Hauptportal des Schlosses hin, nach namentlich vom inneren Hof aus geschah. Das Feuer pflanzte sich bei dem um 1 Uhr morgens herrschenden stürmigen Winde immer weiter fort. Der Dachstuhl des Südflügels wurde erfaßt. Im Südflügel brach die Mittelfront zusammen und durchschlag die Decke des goldenen Saales, der einströmte. Der ganze westliche Flügel wurde ein Raub der Flammen, mit ihm das Strelizer- und das Gobelzimmer, ebenso der unfertige Saal. In letzterem befand sich viel Mobiliar.

**w. Schwerin, 15. Dezember.**

Im Elisabethenzimmer befanden sich kostbare Möbel, in den Gobelzimmern wertvolle alte Gobelins. Am Turm, der halb bis an die Spitze in hellen Flammen stand, explodirte ein großer Vorrat an Jagdpatronen. Da die Lage immer gefährlicher wurde, wurde von Rostock und Hamburg Hilfe erbitten. Die Rostocker Feuerwehrtrof um 2 1/2 Uhr mit einer Dampfpumpe ein. Um 3 Uhr folgte die Hamburger Feuerwehrtrof mit vier Dampfpumpen. Die Rostocker Feuerwehrtrof konnte noch bei der Rettung des Hauptportals lastkräftig Hilfe leisten. Auch Militär wurde requirirt, um sich bei den Teilen des Schlosses, die noch nicht vom Feuer ergriffen waren, an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Aus dem goldenen Saale wurde sehr viel Material gerettet, ebenso aus dem Zimmer der Großherzogin Anastasia. Im westlichen meist gefährdeten Teil blieben die Portierzimmer, das Hofmarschallzimmer und die Kaffeezimmer zwar verschont, doch litten diese Bautheile stark unter dem Wasser. Die Großherzogliche Familie sah gerade beim Diner, als sie die Kunde vom Feuer erhielt. Der Großherzog begab sich mit Familie nach dem Marienpalais und kehrte dann zurück. Inzwischen waren auch die Herzöge Johann Albrecht und Paul Friedrich aus Willigrad beim Ludwigslust in Schwerin eingetroffen. Ein Schloßbdiener und Feuerwehrtrofman erkrankte an Rauch-

vergiftung und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden.

Um 4 Uhr war die Gefahr beseitigt, worauf die Hamburger und Rostocker Feuerwehren abrückten. Der durch den Brand im Großschlosse angerichtete Schaden wird auf 1-2 Millionen Mark geschätzt. Das ganze Schloß ist mit 6-7 Millionen Mark versichert. Entscheidend ist, daß der berühmte Johann-Albrechtbau, ein italienischer Renaissancebau, nicht beschädigt worden ist.

**Die Vereinigten Staaten und Mexiko.**

Die Niederlage der Aufständischen bei Tampico. Mexiko, 15. Dezember. Nichtamtliche Depeschen bestätigen die Nachricht von der Niederlage der Aufständischen bei Tampico. Die Aufständischen nahmen alle Lokomotiven u. Wagen der Eisenbahn mit sich. Die Bundesstruppen berichteten, daß 300 Aufständische getödtet worden seien, ehe sie sich aus der Reichweite der Geschütze retten konnten. Es wird keinerlei großer Sachschaden gemeldet.

**General Villa Diktator von Chiuhua.**

New York, 15. Dez. Nach einer Depesche aus El Paso, welche die Berichte amerikanischer, deutscher und spanischer Nachrichten wiedergibt, ist General Villa tatsächlich der Diktator von Chiuhua. Er wies die Forderungen der Vertreter des Auslandes zurück und bemächtigte sich des Eigentums der Ausländer, das auf 5 Millionen Dollar geschätzt wird. 20 Mexikaner hat er hingerichtet lassen. Zu dem beschlagnahmten Eigentum gehört auch ein Depot, dessen Wert auf 1,500,000 Dollars geschätzt wird. Es gehört deutschen, englischen, französischen und spanischen Interessenten. Andere Depeschen, die Spanien gebären, und einen schätzungsweisen Wert von 3,500,000 Dollars darstellen, sind ebenfalls beschlagnahmt worden. General Villa hat die ausländischen Konkrete wissen lassen, daß sie große Summen zur Unterstützung der Rebellen zu zahlen haben.

**Tägliche Sport-Zeitung**

**Deutsches Flugwesen?**

Ein kritische Klauerer von G. M. Bippart, Arch.-Ing. Mannheim-Wünchen. (Schluß aus Nr. 572.) Eine der Hauptschwierigkeiten, unter welcher die deutsche Flugtechnik seit Anbeginn und auch heute noch zu leiden hat, ist die wirklich bedauernde mangelnde Interessenslosigkeit des Kapitals, der fast gänzliche Mangel an Aemtern, wie sie etwa Frankreich sein eigen nennt, ich erlaube hier nur an den einen Namen Deutsch de la Meurthe, der allein viele Hunderttausende für Flugwesen ausgab. Auch ist keine Zeit zu erziehen vom aufstrebenden Kampf, den man mit diesem Mangel an Kapital zu führen hat. Ich muß an meinem Bedauern hier konstatieren, daß ich gerade in meiner eigenen Vaterstadt hierin die denkbar schlechtesten Erfahrungen gemacht habe. Ich mußte die bittere Erfahrung machen, daß Reichthümer, von denen man es trifft hier Bestien niemals hätte erwarten sollen, jegliches Interesse an einer Flugtechnik ohne die geringste Brillanz nicht zeigen, daß sie es „mangels Zeit“ noch nicht einmal für nötig erachteten, um wenigstens eine Unterredung zu gewahren. Ich erwähne dies hier, weil es ungehörig die Stimmung widerspiegelt, die im deutschen Kapital vorherrscht. Dabei hegt man aber auf der andern Seite absolut keine Bedenken, eine chinesische Anteihe diesloch zu überreichen, die zweifelhaftesten Auslandspapiere zu kaufen, wenn sie nur hohen Gewinn versprechen. Man versteht sich bei uns allem Anschein nach auf das großartige Ergebnis der Nationalflugspende und deren Segnungen für die deutsche Flugindustrie. Zum ersten ist das Ergebnis der Nationalflugspende keineswegs als so großartig zu bezeichnen, wie es hingestellt wird, wenn wir die französische Nationalflugspende, die nun auch abgeschlossen, zum Vergleich heranziehen und bei diesem Vergleich in Betracht ziehen, wieviel Kapital in der französischen Flugindustrie privatisch investiert, welch große Preisstimmungen der französischen Industrie zugute kommen. Am zweiten werden auch die Segnungen der Nationalflugspende viel zu hoch eingeschätzt. Die Nationalflugspende trägt vor allen Dingen den Konstrukteuren beim. Fabriken viel zu wenig Rechnung, sondern rückt das Interesse der Abnehmer viel zu sehr in den Vordergrund. Der Konstrukteur soll seine Maschine dem Flieger zu Preisen und Bedingungen zur Verfügung stellen, soll das gesamte Bruchrisiko tragen und kann dem Flieger 50 Prozent des Preises zuzüglich, ein wirklich unbilliges Verlangen. Bei dem Bemerk, um die großen Preise der Nationalflugspende mag dies angängig gewesen sein, denn die Anforderungen, die bei Lösung der gestellten Aufgaben an den Mut, die Ausrüstungsreife und Ausdauer der Flieger gestellt würden, waren wirklich außerordentlich hoch bemessen. Außerdem war jedoch die Verwerfung um die großen Preise der Nationalflugspende, der sehr hohen Organisationskosten wegen, nur ein paar besonders gut fundierten Flugzeugfabriken, die über eine Reihe fertiger Flugzeuge und vor allen Dingen über die geeigneten Piloten verfügten,

möglich, während kleinere Fabriken, einzelne Konstrukteure, wenn sie auch im Besitz gleichwertiger Maschinen, vollständig ausgeschaltet waren. Es ist ein Mangel der sonst vorzüglich zu nennenden Bestimmungen über die Verwendung der Nationalflugspende, daß für brauchbare Konstruktionen, konstruktive Verbesserungen etc. keine angemessenen Preise aufgestellt sind. Es gibt unsparteische, anerkannte Hochleistungsgesamtheiten, die darüber Entscheidung treffen könnten, die die Fähigkeit, Brauchbares von Unbrauchbarem zu scheidet, besitzen. Es wäre dadurch die Möglichkeit geschaffen, mancher guten Erfindung zum gebührenden Erfolg zu verhelfen, andererseits würde aber auch den vielen sogenannten wilden Konstrukteuren, die ohne die absolut nötige allgemeine Vorbildung an die sehr schwierige Materie des Flugzeugbaues herangehen, ein Ziel gesetzt, im Interesse der gesamten Flugtechnik.

Die Flugtechnik ist heute eine Wissenschaft. Sie erfordert ein eingehendes Studium theoretisch und praktisch. Die Zeit der empirischen Versuche ist vorüber. Das sei im Besonderen für die eine Warnung, die da glauben, infolge ihrer mannlichen Fertigkeit, sei es als Tischler, Schlosser, Mechaniker oder in einem verwandten Beruf, Flugzeuge konstruieren zu können. Der Laie hat in der Regel keine Ahnung von der Komplexität eines Flugzeuges. Es ist damit nicht getan, Flugzeuge zu bauen, die fliegen, wenn auch das Volk nach dem augenscheinlichen Erfolg urteilt und eine Berechtigung künstlich bildet. Flugzeuge zu bauen, die einen rationalen Betrieb gewährleisten, bei denen nationale Festigkeit, Stoßvermögen, Tragfähigkeit, Geschwindigkeit in einem derartig günstigen harmonischen Verhältnis zu einander stehen, das schlechterdings eine weitere Revolution voraussetzt, das ist eine Kunst, die nur durch geistige Vertiefung in die gesamte Materie möglich ist, wie andererseits wieder mathematische Vorkenntnisse gepaart mit einem feinsinnigen konstruktiven Gefühl, die Vorbedingungen zu dieser geistigen Vertiefung darstellen.

Zum Schluß sei mir noch ein kleiner Blick in die Zukunft vergönnt. Der deutsche Weltreformmann Viktor Stöffler brachte kürzlich einige Ausführlagen über die „Zukunft“, denen ich keineswegs in allen Teilen beipflichten kann. Ich kann vor allen Dingen nicht seiner Ansicht beipflichten, daß dem Doppeldecker die Zukunft allein geböhre. Ich gebe zu, daß der Eindecker noch gewisse Nachteile gegenüber dem Doppeldecker hat, aber er hat auch Vorteile, die den Nachteilen wohl die Waage halten. Während der Doppeldecker größere Tragkraft besitzt und leichter zu landen ist, ist der Eindecker infolge seiner geringeren Angriffsfläche leichter bei Wind zu fliegen und außerdem wohl auch erheblich schneller stellt weniger große Anforderungen an die körperliche Kraft des Fliegers. Ich bin verführt, die Ausführungen Stöfflers auf die beiden Tatsachen zurückzuführen, daß erstens Stöffler bei seinem Refordfrage einen Doppeldecker benutzte, zweitens die Militär-L.-G., in deren Diensten zur Zeit Stöffler steht, bis heute noch keinen Ein-

decker herausgebracht, der bei der deutschen Aeroverwaltung Anhang gefunden hätte, was wohl in der Hauptsache daraus zurückzuführen ist, daß er nach französischem Muster, als in sich selbst instabiles Flugzeug gebaut ist.

Ich stehe jetzt noch auf dem Standpunkt, daß wir in Zukunft gerade so nötig Eindecker brauchen wie Doppeldecker. Unsere Eindecker sind nach dem heutigen Stand mit den Torpedobooten unserer Marine zu vergleichen, die wohl ohne Torpedobooten kaum denkbar wäre. Wenn es uns erst gelingt, die dem Eindecker noch anhaftenden Mängel, wie schwerere Bodungslosigkeit und geringere Tragkraft, zu beseitigen, dürfte über die Zukunft eine Entscheidung zu treffen sein und die würde dann sehr wahrscheinlich zugunsten des Eindeckers ausfallen. Sehr wahrscheinlich liegt aber die allergrößte Zukunft im Wasserflugzeug, denn daß ein Flugzeug, das auf dem Wasser und dem Lande niederlegen kann viel größere Verwendungsmöglichkeiten zuläßt, ist selbstverständlich. Gegenwärtig macht die deutsche Flugindustrie die größten Anstrengungen, brauchbare Wasserflugzeuge zu schaffen. Das mir auf dem besten Wege sind, auch hier vorbildliches zu schaffen, hat Helmut Hirth auf dem Wasserflugzeug-Wettbewerb an den oberitalienischen Seen, woselbst er, wenn auch nicht als offizieller Preisträger, so doch zweifelsohne als moralischer Sieger hervorging, bewiesen.

**Luftschiffahrt.**

Die Ballon-Weitsahrt des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, die Samstag nachmittag wegen des stürmischen Wetters auf Sonntag vormittag 9 Uhr verschoben worden war, mußte auch am Sonntag abgesehen werden. Man hatte zunächst mit einem Abstauen des Windes gerechnet und die Ballone auf den Ballonplatz bei der Gadenstraße Schwanendort zur Füllung bereit gelegt. Der Wind blies aber mit unverminderter Stärke weiter, so daß sich der Ballonstartschick und Rücksprache mit den Führern entzog, die Weitsahrt abzulassen. Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse sollte aber Herr Hermann John, der den Ballon „Anhalt“ für die Weitsahrt bestellte, dem Entschluß, seinen Ballon fliegen zu lassen und aufzusteigen. Der Start, der gegen 11 Uhr erfolgte, bereitete erhebliche Schwierigkeiten, schließlich konnte „Anhalt“ aber glatt abgelaufen werden. Er nahm südliche Richtung und dürfte schon nach einer Fahrt von wenigen Stunden die russische Grenze erreicht haben.

**Stadtport.**

Gonsler-Jogler gewinnen das Remorque Schutlege-Rennen. Der letzte Tag des Remorque-Rennens war reich an spannenden Momenten. In der 124. Stunde schied der Deutsche Appell aus und der französische Vorläufer wegen völliger Erschöpfung aus. Nur Pariner, der Berliner Paderbusch und der französische Petit Breton, die bereits vorher eine Runde verloren hatten, bildeten eine neue Mannschaft mit zwei Vertretungen. Clar-Wallthour machte unangenehme Vorhöhe, um die verlorene Runde zurück zu gewinnen. Hierbei gab sich Wallthour schließlich demachen aus, daß er noch am Vormittag des letzten Tages aufschied. Clar veränderte nun allein seine Chancen zu verbessern, da sich aber kein Partner für ihn fand, gab er ebenfalls einmütig auf. Die schon lange welt aus dem Rennen legenden Mannschaftskapitän-Reck staten seinem Beispiel. Mittags 12 Uhr (122. Stunde) hatte die noch aus 8 Runden bestehende Seilgruppe 4105,350 Km. zurückgelegt und damit die alten Weltrekorde erreicht, welche verfehlt. Die letzten Stunden brachten keine

Veränderung mehr. Gonsler, Petri, Dill, Reck, Lawrence und Ostbeek traten eine Stunde vor Mitternacht zum Endpunkt an. Der Kaiserlicher Gonsler gewann sicher mit einer halben Länge gegen Lawrence, dem eine Länge zurück Reck vor Ostbeek, Petri und Dill folgte. Zeit 4425,500 Km. wurde der alte von Bar Holland-Woran im Jahre 1908 geschaffene Weltrekord von 4405,955 Km. erheblich überboten. Das Gesamtergebnis war: 1. Gonsler-Fogler; 2. Lawrence-Pariner, halbe Länge; 3. Petit-Breton; 4. Ostbeek-Drach; 5. Petit-Breton; 6. Petit-Breton; 7. Thomas-Mittler; 8. Dill; 9. Pariner; 10. Garmen-Garmen, 10 Runden zurück. — Die übrigen Sieger des Remorque-Rennens waren: 1908 bis 1909 war das Rennen ein Einzel-fahren; 1906 Dill, 3075,500 Km.; 1907 Dill, 3225,500 Km.; 1908 Dill, 3225,500 Km.; 1909 Dill, 3225,500 Km.; 1910 Dill, 3225,500 Km.; 1911 Dill, 3225,500 Km.; 1912 Dill, 3225,500 Km.; 1913 Dill, 3225,500 Km.

Die Pariser Winter-Reiserei wurde am Sonntag mit 10 weiteren Reichläufen fortgesetzt. Nach dem bisherigen Stande führt Gonsler mit 4 Siegen vor Otto Bremer und Dupre mit je 3, Gonsler, Boulain, Vouillot und Pöschel mit je 2 und Doucet mit einem Siege. Gonsler verlor aber keine Laufe.

Das Befinden des Weltrekord-Balloon-Ritt, der seit mehreren Wochen an den Folgen eines Schädelbruchs leidet, hat sich dementsprechend verbessert, der dem Reiterer jetzt mit dem Strahlentherapie beginnt, um sich für die in Aussicht stehenden Seelinge-Rennen zu präparieren. Der Wunsch ist gut gestellt und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach keine weiteren Folgen hinterlassen. In den ersten Tagen des neuen Jahres wird sich Ritt nach Paris begeben, um auf der dortigen Winterbahn für seine nächsten Ziele, das Pariser Seelinge-Rennen, seine Form zu verbessern. Ritt ist jetzt für diese Konkurrenz sehr verpflichtet. Sein Partner steht noch nicht fest.

**Rausenspiele.**

Hockey im Reide. Der Berliner Hockey-Club spielte am Sonntag in Leipzig unentschieden 2:2 (Halbzeit 1:1) gegen Maderischen Sport-Club Leipzig. — Die Damenmannschaft des Berliner Hockey-Club unterlag dort gegen die Damen des Leipziger Sport-Club mit 1:7 (0:0). — In Gansberg belegte der Sportklub Hockey-Club mit 3:1 den Meisterschaften des Berliner Hockey-Club in der Reichshauptstadt knapp verloren hatte. — In München endete die Begegnung des dortigen Sport-Club mit dem Frankfurter F.-C. 1899 unentschieden 0:0.

Das Rugby-Fußballspiel des Nordwestdeutschen Rugby-Bundes zwischen dem Gansburger Rugby-Club und dem Hannoverischen Fußballvereins von 1878 endete in Hannover unentschieden 0:0.

Die englischen Fußballspiele hatten folgende Resultate: Chelsea: Bolton Wanderers gegen Everton 0:0; Manchester United gegen Bradford City 1:1; Westbromwich Albion gegen Sheffield Wednesday 4:1; Liverpool gegen Blackburn 2:1; Burnley-Manchester City 2:0; Chelsea gegen Sunderland 1:1; Oldham Athletic gegen Watford 1:0; Preston Northend gegen Darby County 2:0; Aston Villa gegen Tottenham Hotspur 2:0; Newcastle United gegen Sheffield United 2:1. — In Gansberg: Gansberg gegen Dundersfeld 3:0; Dundersfeld gegen Gansberg 4:1; Bradford gegen Lincoln City 3:0; Leicester gegen Gansberg 2:0; Gansberg gegen Gansberg 1:1; Bolton gegen Barnsley 0:0; Gansberg gegen Gansberg 1:1; Bolton gegen Bolton 0:0; Gansberg gegen Gansberg 1:1.







Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bond prices including Pfandbriefe, Rente-Anleihen, and various municipal and industrial bonds.

Aktien.

Table of stock prices for various banks, industrial companies, and transportation firms.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock market data, including bond and stock prices.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities prices.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance company stock prices.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Shipping telegrams from Bremen listing ship arrivals and departures.

Aktion industrieller Unternehmen

Table of industrial company stock prices.

Aktion deutscher u. ausländ. Transportanstalten

Table of German and foreign transport company stock prices.

Berzwerkaktion.

Table of mining company stock prices.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock market data.

Londoner Effekten-Börse.

Table of London stock market data.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market data.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market data.

Wien, 15. Dezember. Notizen, 1.50 Uhr.

Table of Vienna market notes and exchange rates.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock market data.

Wien, 15. Dezember. (Schlusskurse.)

Table of Vienna closing stock prices.

Produkten-Börsen.

Table of commodity market prices.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity market prices.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity market prices.

Anfangskurse.

Table of opening market prices.

Zucker.

Table of sugar market prices.

Kaffee.

Table of coffee market prices.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal market prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Produkten-Börsen.

Table of commodity market prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity market prices.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Shipping telegrams from overseas destinations.

Aus dem Großherzogtum.

News from the Grand Duchy of Baden.







Bekanntmachung.

Die Wahl der Richter des Kaufmannsgerichts Mannheim betr.

Termin zur Vornahme der Wahlen der Richter des Kaufmannsgerichts Mannheim ist auf: Mittwoch, den 21. Januar 1914 von 12-3 Uhr nachmittags und von 5-9 Uhr abends

- Die Stadt Mannheim ist in 7 Wahlbezirke eingeteilt. I. Bezirk: Altstadt Mannheim. II. Bezirk: Stadtteil Redaran. III. Bezirk: Stadtteil Käferal. IV. Bezirk: Stadtteil Waldhof nebst Industrie-Hasengebiet. V. Bezirk: Stadtteil Feudenheim. VI. Bezirk: Stadtteil Sandhofen. VII. Bezirk: Stadtteil Rheinau.

Die Wahlen finden in folgenden Lokalen statt:

Table with 3 columns: Bezirk, für Kaufleute, für Handlungsgehilfen. Lists voting locations for various districts like Altstadt, Redaran, Käferal, Waldhof, Feudenheim, Sandhofen, and Rheinau.

IV.

Es sind je 24 Richter aus dem Kreise der Kaufleute und der Handlungsgehilfen zu wählen. Die Richter aus dem Kreise der Kaufleute werden mittelst Wahl der Kaufleute, die Richter aus dem Kreise der Handlungsgehilfen mittelst Wahl der Richter auf die Dauer von drei Jahren bestellt.

V.

Zum Richter soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung zurückgelassen hat...

Öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung zurückgelassen hat und in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahre keine Handelsniederlassung hat oder besichtigt ist.

Zum Richter eines Kaufmannsgerichts können nicht berufen werden:

- 1. Personen weiblichen Geschlechts; 2. Ausländer; 3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben; 4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann; 5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

VII.

Wahlberechtigt ist nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.

VIII.

Die Wahl der Richter erfolgt unter Leitung von Wahlausschüssen in den einzelnen Wahlbezirken gesondert und zwar in der Weise, daß in jedem der 7 Wahlbezirke von jedem Wahlberechtigten die sämtlichen 24 Richter, welche neu zu bestellen sind, gewählt werden.

Die Kaufleute haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben, in dem sie eine Handelsniederlassung haben, die Handlungsgehilfen in demjenigen Wahlbezirk, in dem sie beschäftigt sind.

Wer seit dem Tage der Eintragung in die Wählerlisten in einem andern Wahlbezirk in Beschäftigung getreten ist, hat in demjenigen Wahlbezirk zu wählen, zu welchem er in die Listen eingetragen ist.

VIII.

Die Wahl der Richter ist unmittelbar und geheim. Sie findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt.

IX.

Die in der Stadt Mannheim einschließlich der Vororte Käferal, Waldhof, Redaran, Feudenheim, Sandhofen und Rheinau wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen werden hiermit aufgefordert, dem Donnerstag, den 18. Dezember 1913 an bis einschließlich 31. Dezember 1913, abends 7 Uhr, getrennte Wahlvorschlagslisten für die von ihnen zu wählenden 24 Richter beim Kaufmannsgericht dahier, altes Rathaus, F 1, 5, parterre, Zimmer Nr. 5, einzureichen. Jede Vorschlagsliste muß 24 Namen enthalten und muß von mindestens 20 wahlberechtigten Kaufleuten bzw. Handlungsgehilfen unterzeichnet sein. Unterzeichnet derselbe Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name auf keiner der von ihm unterschriebenen Listen mitgezählt.

Die Listen müssen in einer Aufschrift genau diejenige Wah-

lergruppe bezeichnen, von welcher sie ausgehen. Sie müssen auf weißem Papier — Kleinformat 32:21 Ztm. gedruckt oder geschrieben sein. Listen, welche den vorbezeichneten Erfordernissen nicht entsprechen, sind ungültig.

X.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Vertretung herzustellen sind und nicht mehr als 24 Namen enthalten dürfen. Die Stimmzettel müssen aus gewöhnlichem weißem Papier — Kleinformat 32:21 Ztm. gefertigt sein.

Nur solche Stimmzettel haben Gültigkeit, die in der Aufschrift einer der vorher eingereichten Vorschlagslisten entsprechen. Die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten dürfen jedoch durch andere Namen ersetzt oder gefircht werden.

Die Wahlberechtigten müssen sich auf Verlangen des Wahlausschusses über ihre Person ausweisen. Darüber, ob der erbrachte Ausweis genügt, entscheidet der Wahlausschuss. Zur Aufnahme der Stimmzettel ist für Kaufleute und Handlungsgehilfen je eine besondere Wahlurne aufgestellt, in welche die als stimmberechtigt anerkannten ihre Stimmzettel ohne Unterschrift verdeckt, durch die Hand des Vorsitzenden hineinlegen. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt zunächst an den Tisch, an welchem sich der Wahlausschuss befindet, nennt seinen Namen und erhält hier einen abgemessenen Umschlag; er begibt sich sodann in einen der Beobachtung unzugänglichen Raum, mit dem Wahllokal in unmittelbarer Verbindung stehenden Raum, in welchem er seinen Stimmzettel ohne Weisung Anderer in den Umschlag steckt. Den so verdeckten Stimmzettel legt er sodann, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, durch die Hand des Vorsitzenden in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag oder in die Urne zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in den amtlich abgemessenen Umschlägen abgeben wollen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche den oben erwähnten, der Beobachtung unzugänglichen Raum noch nicht betreten haben, werden zurückgewiesen.

Ist mehr als ein Stimmzettel in einem Umschlage, so ist die Stimmabgabe ungültig, wenn die Stimmzettel verschieden sind. Haben sie den gleichen Wortlaut so werden sie als eine Stimme gezählt.

XI.

Wir bemerken, daß im Wahlbezirk V — Stadtteil Feudenheim — keine Wahl stattfindet, da sich für Feudenheim weder Prinzipale noch Handlungsgehilfen zur Wählerliste angemeldet haben.

XII.

Die wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen werden hiermit zur Ausübung ihres Wahlrechts eingeladen.

Mannheim, den 10. Dezember 1913.

Kaufmannsgericht:

Erdel.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1. Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Antiliches Derkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Erföhnt wöchentlich ein- bis zweimal.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.- Mannheim, den 15. Dezember 1913. Nr. 88.

6. Jahrgang.

Tagesordnung der am 18. Dezember 1913, vorm. 9 Uhr stattfindenden Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...

Bezirksratsung. 1. 3. 5. der Stadtgemeinde Mannheim wegen der...



### Lieferung von Beleuchtungs-, Putz- und Schmiermitteln.

Wir vergeben für die Jahre 1914 und 1915 in Einzellieferung den Bedarf der nötigen Beleuchtungs-, Putz- und Schmiermittel in öffentlicher Beschaffung.

Angebote sind unter Benützung der von uns und kostenfrei erhaltlichen Angebotsverzeichnisse bis längstens

Dienstag, den 23. Dezember d. J. verschlossen, mit Aufschrift versehen und postfrei bei uns einzuliefern. Die Bedingungen, welche nicht nach auswärts abgegeben werden, können auf dem Infektionsgeschäftsamt, Postfach 30, einsehen werden.

Nachschreib 14 Tage.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1913.  
Dr. Rheinbaurinspektion.



**AEG NITRA-LAMPE**

Neueste sparsamste Lichtquelle  
0,5 Watt pro Kerze

**AEG MANNHEIM 07,10**

84140

**Trauringe**

D. R. P. — ohne Lötfluge  
kaufen Sie nach Gewicht am  
billigsten bei

**C. Fesemeyer**  
P 1, 3 Grottestrasse P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Schwarzbilder Uhr gratis



# R\*WOLF

Magdeburg-Buckau  
Filiale Frankfurt a. M.  
Kaiserstrasse 75.



**Patent-Heißdampf-Lokomobilen**  
Originalbauart, Wolf'sche Leistungen  
von 10-100 P.S. \*Vorteilhafteste  
Kraftquelle für alle Betriebszweige!

**Zwangsvorversteigerung.**  
Dienstag, 16. Dez. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 8, 2 hier gegen bare Zahlung, öffentlich versteigern:  
1 Bohrmaschine, 1 Wassermotor, 1 Säbel und 1 Säbelsäge. 89014  
Stadt, Gerichtsvollzieher.

**Unterricht**  
Ersprachenaustausch.  
Italienisch - Französisch  
Sprechender langjähr. Auslandsdiplom. Oberst. u. Nr. 26501 an die Exp. d. Bl.

**Vermischtes**  
Für leicht. Einspänner-  
Fuhrwerk wird auf einige  
Tage in der Woche Ver-  
mittlung gesucht. Oberst.  
unt. Nr. 26464 an die Exp.

**Vervielfältigungen  
und Abschriften auf  
Schreibmaschinen.**  
Karl Oberhelden  
fr. Scharthards Str. 1, 05, 8  
Kreuzberg, 4201.

**Ankauf**  
Kaufgesuch.  
**Kollergang**  
brauchbarer 60 m Trag-  
teil 15 mm dia. Re-  
schreibung Oberst. u. Nr.  
26590 an die Exp. d. Bl.

**Schulranzen**  
kaufen Sie in bester  
Gottliebshandarbeit  
von Nr. 3. - an  
in Rindleder  
ohne Pappeinlage  
von Nr. 4. - an  
bei 19902

**R. Schmiederer**  
Sattler  
F 2, 12 F 2, 12  
Damenhandtaschen  
Glg., Staud., Beistellfächer,  
Portemonnaie etc.  
in reicher Auswahl.  
Keine Rabatmarken!

Zum Weichen u. Hägeln  
wird angenommen. Bil-  
lige Berechnung. 24881  
Marie Kaufmeier,  
Bäckerin, S. 2, 18, 2. St.

**Pferde-  
Verkauf**  
Ein Weipann Oldenb.  
Pferde, braun, 6 Jährig  
für Pferd und Wagen.  
Preiswert z. verkaufen.  
Offiz. 88002 an die  
Exp. d. Bl.

**Gediegenes komplett.  
Schlaf-  
Zimmer**  
eichengeteicht,  
mit Thür, Spiegel,  
Schränk  
sehr preiswert  
billig abzugeben.  
Möbelhaus Platner  
Q 5, 17 Tel. 7530

**Verkauf**  
Zwei Gashäher  
billig abzugeben. 26375  
E 7, 3, 3. Stod.

**Kinder-Möbel**  
Tische, Stühle,  
Bänke etc.  
sehr billig zu verkaufen.  
**Schwalbach**  
B 7, 4.  
87425

**Stellen finden**  
Für sofort suchen in jed.  
Beruf, ob in Stadt oder  
Land  
**trebsamer Mann**  
ganz gleich, welchen Stau-  
des u. Alters zum Ver-  
trieb einer Versandliste,  
keine Verkaufsangabe, weil  
leicht im Hause zu ver-  
richten, Kapital u. Laden  
nicht erforderlich. Das Ge-  
halt wird von uns voll-  
ständig eingezogen. Mo-  
natslich bis 400-500  
leicht zu verdienen.  
Man schreibe u. P. 2018  
an Ann.-Expd. Taube &  
Co. Köln.  
Aufsamt vollständig  
kostenlos!

**Biel Geld**  
verdient fleißiger Herr  
durch Übernahme der  
Generalvertretung  
eines überaus leicht ver-  
käuflichen, Bedarfsartikels,  
Reine Brauchkenntnis  
und bei guten Referenzen  
sehr Kapital erforderlich.  
Angebote an 14740  
S. Donner,  
Frankfurt a. M., Gals-  
burger Allee 7.

**Haushälterin**  
welche gut bürgerl. kochen  
kann u. wolle Führung ein-  
stellige Haushälterin per  
1. Januar 1914 gesucht.  
Wett. Oberst. u. 89018  
an die Expd. d. Bl.

Ein Posten amer.  
**Rollialousie-Pulte**  
Eiche, Ia. Ausführung, in jed. Farbe lieferbar,  
wegen bevorstehender Inventur zu ganz be-  
deutend ermäßigten Preisen abzugeben.  
**GLOGOWSKI & CO.**  
O 7, 5 85993 Tel. 494

**Kontoristin**  
welche stenographiert und  
Maschine schreibt für  
dauernde Stellung.  
Offerten mit Zeugnis-  
abschriften unter Nr. 26000  
an die Expd. d. Bl. abgeben.

**Mädchen**  
das bürgerlich kochen und  
alle Handarbeit verrichten  
kann auf 1. Januar gesucht.  
E. L. 14 Gladen

**junges Mädchen**  
für Buchbindereiarbeiten.  
**Franken & Rang**  
G. m. b. H., L. 14, 9.

**Fräulein**  
das gut kochen u. nähen  
kann, im Haushalt erfahren  
ist, zu älterer Dame per  
1. Januar als Stuben-  
mädchen vorhanden  
Off. u. Nr. 26590 an die Exp.

**Möbl. Zimmer**  
E 6, 7a, 2 Tr., 6 möbl. 3.  
m. sep. Gg. v. 1. Jan. 1914  
26570

**US. 13** Ring, 3 Tr., r.  
Großes, schön  
möbl. 3. zu verm., 26572  
Schön möbl. Parterrezim.  
mit sep. Eing. zu verm.  
S 4, 2. 26481

**Gut möbl. Zimmer**  
preiswert zu vermieten.  
Röh. im Laden, Haupt-  
straße 144, Neudorf.  
45317

198

zum Dankbriefträger B. Brückner, 2. Gg.,  
Frankfurt a. M., 1. Dez. 1913. In demselben  
Briefe habe ich Ihnen für die  
Gabe eines schönen, neuen  
Kochtopfes, den Sie mir  
für den Weihnachtstag  
besorgt haben, herzlich  
gedankt. Ich bin Ihnen  
für die Aufmerksamkeit  
sehr dankbar. Ich werde  
den Topf sehr gerne  
benutzen. Mit besten  
Grußen an Ihre Eltern  
und alle Verwandten  
bleibe ich,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brückner.

Die Stillezeit der  
Weihnachten ist eine  
zeit der Besinnung und  
der Ruhe. In dieser  
Zeit denken wir an  
die Liebe, die uns  
gottgegeben ist, und  
versuchen, sie in  
unserm Leben zu  
verwirklichen. Die  
Stillezeit ist eine  
zeit der Erneuerung  
und der Hoffnung.  
Wir hoffen auf ein  
glückliches neues  
Jahr, in dem wir  
unser Leben besser  
gestalten können.  
Mit besten Wünschen  
für ein frohes  
Weihnachten und  
ein glückliches  
neues Jahr,  
Ihre ergebene  
Dankbarerin,  
B. Brück





## WINTER-SPORT

„Und Winter wird es doch“ höre ich sagen, denn man rüstet sich schon für den „Winter-sport“. Kodel- und Eislauf-kostüme werden angeschafft. Zu Weihnachten fahren wir ins Riesengebirge, wir in den Harz, und wir nach St. Moritz. Die festen und praktischen Sportkostüme werden vielfach aus karierten englischen Stoffen gearbeitet. Auch braune, weiße und marine gerauchte Cheviots werden vielfach gekauft. Die Breches sind stets aus dem Stoff des Rodes zu arbeiten, und kann man die Jacken evtl. aus Flauchstoff, oder auch gestrickte Jacken wählen. Im Berliner Eispalast in der Lutherstraße fielen mir unlängst einige aparte Eislaufkostüme auf. Ich sah ein hübsches Kostüm aus grünem, breitgeripptem Cord mit Opossum und Verdrümung. Der lange Rod war vorne geknöpft, und wurden unten einige Knöpfe aufgelassen. Die hochgeschlossene Russenjade hatte einen

schwarzen Seidengürtel mit seitlicher Schärpe. Recht vornehm wirkte ein schwarzes Pelvetkostüm mit schwarzen, dicken Seidenschürzen benäht und kleinem Hermelinfragen. Praktisch und auch für diverse Sportzweige zu vereinen ist ein braunes englisches Kostüm mit durchgestepptem 4 Bahnenrod, englischer Sportjade mit Kiegel und aufgesteppten



Spitzenhüte mit plüschigen Bolants.  
Spitzenhüte aus crème Tüll und Valenciennespitzen mit angearbeiteten Tabot.



Sportkostüm aus marine Cheviot mit zweiteiligem Rod, englischer Jade mit Herrentrevers und Taschengarnierung, und losem Gürtel. Dazu marine Pelvethut mit Bandgarnitur und Reisherfantase.

Mode auch für das Frühjahr durchgreifend bleiben. Die Frühjahrskostüme dagegen verändern sich zunächst durch die kürzeren Jacken, bringen doch unsere Modelhäuser sogar Bolerojäckchen in allen Abarten und buntesten Zusammenstellungen, und wird hierzu der moderne Etagenrod recht gut zur Geltung kommen. Wie ich bemerkte, nimmt die Passamentierbranche einen großen Aufschwung, denn Kleider und auch Kostüme werden wieder viel reicher besetzt. Die Uebergangshüte aus Taffet sollen noch kleiner werden. Ja ist denn dieses überhaupt noch möglich, verehrte Leserinnen? —

G. R.



Sportkostüm aus braunem Lodenstoff mit englischer Jade und Herrentrevers, Gürtel und durchgestepptem Rod. Dazu brauner Velourhut, vorne hochgeschlagen.

Sportkostüm aus grünem Diagonal mit halblanger englischer Jade und aufgesetzten Taschen. Der Rod ist unten zu öffnen. Dazu schwarzer Samtblolero mit grüner Federpose.

Taschen. Dazu Pelzgarnierung. Die Hüte werden aus Velour oder Samt gearbeitet. Außer der notwendigen Sportausrüstung erfordern doch diese Reisen noch einige kleine Abendkleider, ja sogar Gesellschaftstoiletten, denn die jetzt modernen Abend-Diners entwickeln eine vornehme Eleganz,

und sind die hübschen farbigen Seidenkleider mit Tüll- oder Spitzenkorsetts und Bolants hierfür verwendbar. Schleppkleider werden weniger getragen. Ich hatte kürzlich Gelegenheit eine moderne Brautausstattung zu sehen, und war selbst das Brautkleid ohne Schleppe gearbeitet. Ich muß jedoch erwähnen, daß dieses schleppenlose Brautkleid nicht nach meinem Geschmack war. Die Abendmäntel, auch die Winter sind nach wie vor weit und lang, haben Kimono- oder Raglan-schnitt, und dürfte diese



Sportrod aus englischem imprägnierten Lodenstoff mit angeknüpftem Kiebel, eingetauscht Hinterbahn und aufgeknapptem Gürtel.



Fünfstufiger Sportrod aus grau gestreiftem englischen Stoff mit Battengarnierung.

# Ernst Kraamp

Das Haus der Gelegenheitskäufe, Reste und preiswerten Manufakturwaren.

Der Mittelpunkt des Einkaufs von Kleiderstoffen in Seide, Wolle, Samt u. s. w.

Mannheim

auf den Planken

D 3, 7 parterre und 1. Stock.



### Norddeutscher Lloyd Bremen.

Es werden in der II. Hälfte Dezember 1913

<b>von New York:</b>	<b>nach New York:</b>
D. Friedrich d. Gr. . . . 19. Dez.	D. Rhein . . . . . 18. Dez.
D. Prinz Fr. Wilh. . . . 22. Dez.	D. Barbarossa . . . . 20. Dez.
D. Kaiser Wilhelm II. . . 23. Dez.	D. Großer Kurfürst . . 28. Dez.
<b>von Baltimore:</b>	<b>nach Baltimore:</b>
D. Frankfurt . . . . . 16. Dez.	D. Rhein . . . . . 18. Dez.
D. Tübingen . . . . . 23. Dez.	<b>nach Philadelphia u. Baltimore:</b>
D. Wittekind . . . . . 24. Dez.	D. Breslau . . . . . 31. Dez.
D. Redar . . . . . 29. Dez.	<b>nach Boston und New Orleans:</b>
<b>von Galveston:</b>	D. Hannover . . . . . 31. Dez.
D. Breslau . . . . . 17. Dez.	<b>nach Brasilien:</b>
<b>von Brasilien:</b>	D. Eisenach . . . . . 31. Dez.
D. Eisenach . . . . . 20. Dez.	<b>nach Argentinien:</b>
D. Sierra Cordoba . . . 28. Dez.	D. Sierra Nevada . . . 24. Dez.
<b>von Argentinien:</b>	D. Göttingen . . . . . 29. Dez.
D. Coburg . . . . . 17. Dez.	<b>nach Ostasien:</b>
<b>von Ostasien:</b>	D. Mark . . . . . 17. Dez.
D. Kiel . . . . . 21. Dez.	D. Derfflinger . . . . 24. Dez.
<b>von Australien:</b>	D. Tübingen . . . . . 31. Dez.
D. Spahnhorst . . . . . 19. Dez.	<b>nach Australien:</b>
	D. Zieten . . . . . 17. Dez.
	D. Greifswald . . . . . 17. Dez.
	D. Franken . . . . . 24. Dez.

Änderungen vorbehalten.  
Kaufmännischen unverbindlich.  
Vertretung in Mannheim: 29392  
Baus & Diesfeld, Hanfahaus, D 1, 7/8.

# Praktische Weihnachts-Geschenke

In grösster Auswahl und in den neuesten Mustern sind eingetroffen:

- Wollene Schlafdecken (Baumwollkeite) 5<sup>25</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 10<sup>05</sup>
  - Wollene Schlafdecken (Reine Wolle) 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 23<sup>00</sup> 26<sup>00</sup>
  - Kamelhaardecken (Baumwollkette) 11<sup>50</sup> Rein Kamelhaar 15<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 21<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 30<sup>00</sup>
- Steppdecken, Tüll- u. Spachteldecken, Waffel- u. Piquédecken, Bettvorlagen.

## R 1,1 Am Marktplatz Hellmann & Heyd R 1,1 Am Marktplatz

## Zuckerfabrik Frankenthal.

Rechnungs-Abchluss

nach den Beschlüssen der General-Verammlung am 13. Dezember 1913.

Vermögen. Verbindlichkeiten.

Vermögen:	Frankenthal = Anlagen	1,580,024.-	Grundkapital	8,400,000.-
	Friedensau = Anlagen	404,781.80	Gesellige Rücklage	840,000.-
	Gernsheim = Anlagen	375,003.-	Sonderumlage I	1,540,000.-
	Neubauten	201,802.10	Sonderumlage II	800,000.-
	Friedensau = Vorräte	202,351.88	Rücklage für Ruhenhände	800,000.-
	Gernsheim = Vorräte	344,674.12	Ruhegehaltskasse	1,416,519.85
	Frankenthal = Vorräte	5,207,168.10	Arbeiterhilfe	500,000.-
	Wertpapiere	1,075,228.90	Philipp Karcher-Stiftung	220,000.-
	Wertpapiere der Ruhegehaltskasse	1,368,449.30	Wohlfahrtsvereinigungen	170,000.-
	Reste	24,950.97	Familienhilfskasse (Zinsanwendung)	160,000.-
	Wechsel	820,498.30	Landwirtschaftsbetrieb	8,851.-
	Ruhenhände	13,546,227.17	Buchschulden	9,961,072.26
			Dividenden	2,100,000.-
			Dispositionsfonds	225,000.-
			Sonderumlage II	500,000.-
			Gewinn-Vortrag	282,270.82
				26,598,214.00

Soll Gewinn- und Verlust-Rechnung Haben

Soll:	Dividenden	2,100,000.-	Haben:	Gewinn-Vortrag vom 30. September 1912	625,240.85
	Dispositionsfonds	225,000.-		Gewinn aus Landwirtschaftsbetrieb	5,495.63
	Sonderumlage II	500,000.-		Miete- und Pacht-Erträge	22,962.81
	Gewinn-Vortrag	282,270.82		Ueberschuss auf Fabrikations-Rente Frankenthal nach Abzug des Verlustes Friedensau-Gernsheim	2,424,782.86
					8,851.-
					2,424,782.86
					2,087,270.82

Von der Generalversammlung wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 3% zu zahlen. Dieselbe kann gegen Auslieferung des Dividenden-Scheines Nr. 40 bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt am Main, Rheinischen Kreditbank, Mannheim, Rheinischen Kreditbank, Filiale Kaiserlautern, sowie bei unserer Gesellschaftskasse hier sofort erhoben werden.

In der nach der ordentlichen Generalversammlung stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wurden die vorgeschlagenen Satzungsänderungen genehmigt und die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Herren: Kommerzienrat Franz Karcher, Kaiserlautern, Rechtsanwalt Dr. Albert Zapf, Speyer, Kommerzienrat Gustav Kdi Gerlach i. S. und Regierungsrat Dr. D. Wilhelm Seipis, Mannheim einstimmig wiedergewählt.

Frankenthal, den 13. Dezember 1913.  
Franz Karcher, Kgl. Kommerzienrat  
Vorstand.

Bücher gegen bequeme Monats- oder Quartalszahlungen ohne Preisaufschlag kaufen Sie günstiger als auswärts, wenn Sie sich an die Firma M. Schneider, Buchhandlung, Mannheim, T 2, 19 (Fernsprecher: 6523) wenden. Gegenwärtig große Auswahl in gediegenen Jugendschriften, Romanen, Prachtwerken und Klassikern für den Weihnachtstisch. Schöner künstlerische Bilderbücher und Spiele.

34885



N 7, 7 Telef. 2017

Nur im Saalbau und nur noch bis Dienstag gelangt das grosse Lustspiel, eine Sensation wie „Die blaue Maus“ Plakat! Nur Erwachsene haben Zutritt! Tango-Zauber in 2 Akten zur Aufführung. Ganz Mannheim ist erkrankt an dem gefährlichen Bazillus Tango-Erreger Der Theater-Art ist raffiniert; jedoch es gelingt, den gefährlichen Bazillus zu töten und alles geht gesund nach Hause. Ganz besonders weisen wir noch auf unsere 2 weiteren Sensationen hin. Monopol-Film!

**ENTSAGUNG!!** Moderne Charakter-schauspiel in 4 Akten und 10 Bildern. Dargestellt von den hervorragendsten Berliner und New-Yorker Künstlern. **Der schwarze Kreis.** Fieberhaft spannendes Sensations-Drama in 3 Akten, spielt zum Teil in Paris und zum Teil in dem fernen Westen Amerikas. Mit stimmungsvoller Spannung verfolgen wir ohne auf einen Augenblick das Bild von einem Alp betäubt stummt man auf, nachdem das Bild zu Ende ist.

Geographische Vereinigung Mannheimer-Heidelberg. Verein für Naturkunde Mannheim. Sichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Häberle, Heidelberg, über die geologischen Verhältnisse der Rheinpfalz. Näheres durch Rundschreiben. 87900

### Vermischtes

**Discontierung** n. Rückforderungen f. nur la. Firm. Finanzierungen, Beschaffung v. Zeitabsch. Patent- und Zeichnen-Rechte, Hypothekendarstellungen, Berl. u. Reichsanstalten etc. werden prompt ausgeführt. 85707 Leo Breidenbach Holtenauerstr. 38. Tel. 5184. **Wicht.** kann bei Nachen gebild. erl. Privat-Rechtsanw. Bedenkemeister. 63, I. 1. 087

### Export-Biere

**Wahl.** Kaiserbr. 1/2 Fl. 20 Pf (hell und dunkel) Kaiserbr. 1/2 Fl. 22 Pf. Kaiserbr. 1/2 Fl. 25 Pf. **22 Pf.** pro 1/2 Literfl. **Wahlbr.** Kaiserbr. (dunk.) Kaiserbr. (hell) Kaiserbr. (bitter) (bestes Sanitätsbier) **Wahlbr.** Kaiserbr. (bestes deutsches Pilsener) 87008 **Wein-Versand** Naturgew. v. 50 Pf. pro Fl. an Wiederverk. erhalt. Rabatt. **Job. Nutter** Bier- u. Wein-Großhandl. N 7, 25 - Tel. 1657. Einz. Flaschen im Laden R 7, 35

### Stellen finden

**Gesucht** 1 Expedient, 2 Verkäufer und Requisiteur für großes Möbelgeschäft in Süddeutschland. Nur durchaus zuverlässige, pünktliche und branchenerfahrene Bewerber mit nachweislich gutem Erfolg bitten sich zu melden. Offerten mit. Nr. 87907 an die Exped. d. Bl. 10000

**Lüchtiges Mädchen** für gleich oder später gesucht. Q 7, 15 pt. 87923

**Löhliche Arbeiterin** sofort gesucht. 88010 Näheres Expedient.

## Pariser Blusen und Kleider

In Seide, Tüll etc. wegen vorgerückter Saison mit

# 20% Nachlass

## Seiden- und Modehaus Emil Süss, P7.15

Vertreter der Galeries Lafayette.

**Oeffentl. Vortrag** am Mittwoch, 17. Dez., abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale der „Kaisersäle“ Seckenheimerstrasse 11. Thema: 1. Der Generalstreik der Aerzte und seine Bedeutung für die Mitglieder der Krankenkassen. 2. Arzt und Krankenbehandlung im Lichte der Menschlichkeit und reinen Vernunft (m. Bildern). Referent: Herr Dr. med. J. Gros. Freie Diskussion! 88015 Die Mannheimer Aerzteschaft ist zu diesem Vortrag besonders eingeladen worden. Zentralverband der Handlungsgehilfen. Vorverkauf 10 Pf. im Restaurant Ceres, in den Kaisersälen u. den durch Aushang kenntl. gen. Stellen. An der Kasse 20 Pf.

**Die Städt. Sparkasse Mannheim** verzinst tagweise alle Einlagen zu **4%**

**Weihnachtsbitte** der Bad. Krüppel-, Heil- u. Erziehungs-Anstalt Heidelberg. Geben Sie den armen Krüppelkindern auch in dieser Weihnachtszeit mit Geden. Was ist dankbar freudig willkommen. 87723 Die Verwaltung der Bad. Krüppel-Heil- u. Erziehungs-Anstalt Heidelberg: Oberin Fr. von Helmstatt.

**Ämtliche Impressen** best zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

### Heirat

Suche für meinen Freund Winter Mitte dreißiger Jahre, 2 Kinder u. 18 u. 19 Jahre, sehr angenehmen Charakter, Teilhaber eines bes. Geschäftes, Jahres-einkommen ca. 4000 Mark, Fräulein aus Witwe mit etwas Vermögen sucht baldige Heirat. Briefe an Nr. 26582 a. d. Exp. d. Bl.

### Werkstätte

**Geräum. Werkstätte** m. Lagerpl. an der Hauptstr. Nr. 14, II. 48713

### Seifenheimeyerstr. 61

Werkstätte ober Magasin Mecklenstr. an verm. 26119 **Zür Biederpol, Winera-Wagen** geeignete Räume zu vermieten. Büro, Kaffeehaus, Keller, Gießerei, grobe Stallung, Hof etc. Heilstraße 14. 2601

### Magazine

**Echöne Magazinräume** mit gemeinlichem Keller, geeignet für kleines Industrie-geschäft oder Wohnbau-ung per sofort zu vermieten. 48712 **Rheinhäuserstr. 48 G.** **Groß. helles Magazin** mit elektr. Barenanlag. Büro u. Caf. per 1. Febr. 1914 zu verm. Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17. 48999

### Zu vermieten

Druidstr. 59, 1 Zimmer und Küche zu verm. 48710 **Kirchstr. 3, F 8, 7** 3 Zr., neu bez. (Schl. 6-8, Wohn-, Bad, Sub. chendel, var. (Schl. 4-3, Wohn-, Bad, Sub., auch für Bureau, tot. od. voll zu verm. Näh. im Quart. 2, Stad u. Neupfanz. G 7, 28, Tel. 1945. 48902 **7 u. 8 Zimmer-** wohnungen per 1. April zu vermieten. 48714 J. Becker, Hofenauerstr. 22. Tel. 1890.

### Fendenheim

In Avelkämlichensstr. ist eine kleine 3 Zimmer- wohnung mit Bad etc. noch Garmenten u. 16000en Gehörlos ab 1. April 1914, früher, an ruhiger Stelle billig zu vermieten. Wab. Fendenheimstr. 9a, 1. Stad. 48622

### Mittag- u. Abendstisch

In meinem Hause d. Chloßstr. 10, einige bes. Gerichte ab. **Mittag- u. Abendstisch.** Off. Bitte unter P 1600 an D. Jürg. Mannheim. 782